

INHALT

BEITRÄGE

Wanderungen im Saarland 2001	3
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003	9
Rechtspflegestatistiken im Saarland	
Immer mehr junge Menschen werden straffällig und vor Gericht verurteilt	15

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - August 2002	30
--------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	32
Mitteilungen des Amtes	32

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--



Bevölkerung

Johannes Barth

Wanderungen im Saarland 2001

Vorbemerkung

Für Verwaltung, Wirtschaft und Planung sind aktuelle Bevölkerungsangaben von größter Bedeutung. Bevölkerungszahlen werden als Schlüsselzahlen bei der Durchführung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern sowie im kommunalen Finanzausgleich benötigt. Auch im Bereich der politischen Willensbildung spielen sie eine wichtige Rolle: Die Stimmenanteile der Länder im Bundesrat sowie die Anzahl der Wahlkreise und damit die Anzahl der Direktmandate werden in Abhängigkeit von der amtlichen Bevölkerungszahl festgelegt. Auch die Höhe der Besoldung der Landräte und Bürgermeister richtet sich nach der Einwohnerzahl. Sowohl die Ziehung von Stichproben als auch die Hochrechnungen der Befragungen lehnen sich an der Bevölkerungsverteilung an und liefern gesicherte Ergebnisse, z. B. für die jährlich durchgeführte kleine Volkszählung, den Mikrozensus, oder an Wahlabenden für voraussichtliche Wahlergebnisse.

Bevölkerungsentwicklung im Jahre 2001

Am 31. Dezember 2001 lebten im Saarland 1 066 470 Einwohner, davon 517 432 männlichen und 549 038 weiblichen Geschlechts. Dies waren 2 233 Personen weniger als ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend hierfür war ein Geburtendefizit von 4 120 Personen. Den 8 196 Geburten standen 12 316 Sterbefälle gegenüber. Der Wanderungsgewinn von 1 887 Personen, der sich aus 19 097 Zuzügen (aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland) und 17 210 Wegzügen (in andere Bundesländer und ins Ausland) im gleichen Zeitraum ergab, reichte nicht aus, um den Gestorbenenüberschuss auszugleichen. Der Ausländeranteil betrug am 31.12.2001 im Saarland 8,3 Prozent (977 593 Deutsche und 88 877 Ausländer).

Wanderungen

Bei der Beobachtung und Analyse der Veränderung der Einwohnerzahl kommt neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) der räumlichen Bevölke-

rungsbewegung, d.h. den Wanderungen (Migration), eine zentrale Bedeutung zu. Spiegeln doch die Wanderungen u.a. auch die Attraktivität eines Landes wieder. So werden nach Meinung von Fachleuten die Bundesländer zu den Gewinnern bei den Wanderungen gehören, die zukunftsorientierte Arbeitsplätze, gute Schulen und Hochschulen und gute Infrastrukturen in den Gemeinden anbieten. Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik sind deshalb eine unentbehrliche Grundlage für die Raumordnungs- und Regionalpolitik. Der Aufsatz beschränkt sich auf eine statistisch nüchterne Betrachtungsweise der vielschichtigen Thematik.

Unter Wanderungen ist hier der Einzug in bzw. der Auszug aus der alleinigen oder Hauptwohnung zu verstehen. Im ersten Fall spricht man von einem Zuzug, im zweiten Fall von einem Fortzug. Ortsumzüge, d.h. Umzüge innerhalb der selben Gemeinde, bleiben unberücksichtigt, da sie zu keiner Veränderung des Bevölkerungsstandes der Gemeinde führen. Bei den Wanderungen wird weiter unterschieden zwischen Wohnsitzwechseln innerhalb Deutschlands, den sogenannten Binnenwanderungen und solchen über die Grenzen Deutschlands, den Außenwanderungen. Diese Differenzierung ist bei der Analyse der Wanderungsbewegungen notwendig, da die entsprechenden Zahlen unterschiedliche Motivationen widerspiegeln.

Der Wanderungssaldo, je nach Vorzeichen als Wanderungsgewinn oder -verlust bezeichnet, ist die Differenz von Zu- und Fortzügen im jeweiligen betrachteten Gebiet. Er ist die komprimierte Größe für die Beteiligung der räumlichen Bevölkerungsbewegungen an den Bevölkerungsveränderungen insgesamt.

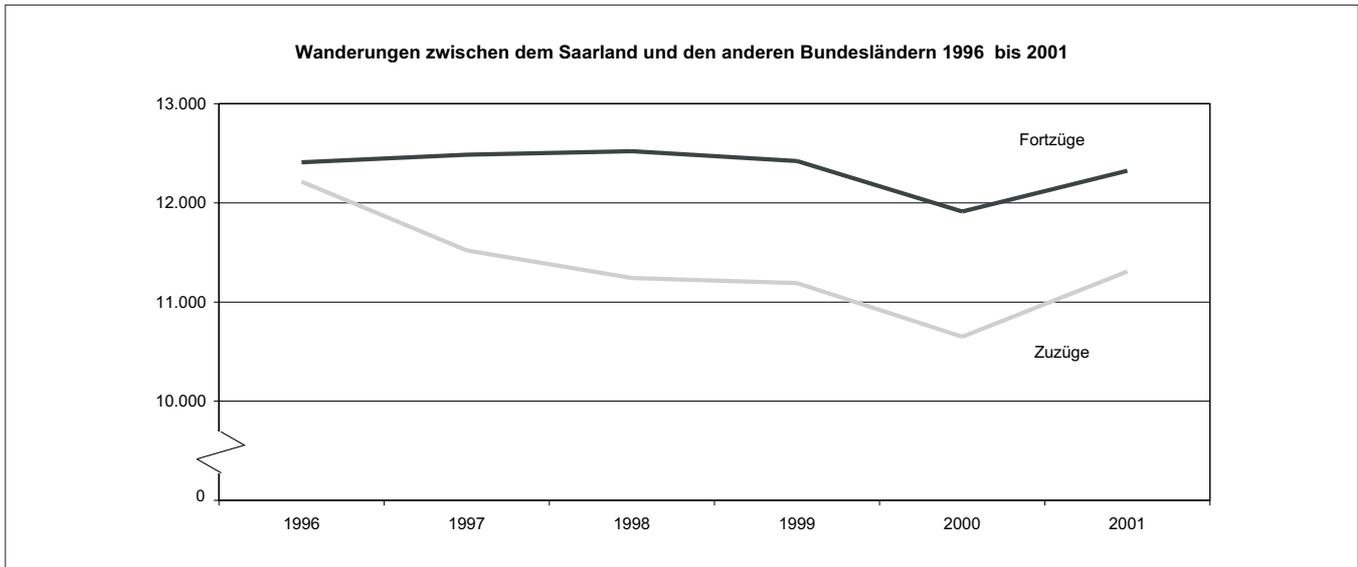
Binnenwanderung

Im Jahr 2001 haben 49 685 Personen im Saarland ihren Wohnsitz durch einen Fortzug und 51 572 durch einen Zuzug innerhalb des Landes bzw. über die Landesgrenze geändert. Bezieht man die Zahl der Fort- und Zuzüge auf 1 000 Einwohner, so erhält man die sogenannte Mobilitätsziffer. Sie gibt Aufschluss über die Häufigkeit, mit der Einwohner eines Gebiets ihren Wohnsitz wechseln. 2001 betrug die Mobilitätsziffer 64, d.h. fast jeder 16. Einwohner ist in diesem Jahr im Saarland über die Gemeindegrenze fort- oder zugezogen. Umzüge in-

nerhalb der gleichen Gemeinde sind hierbei nicht berücksichtigt. Ebenso wird ein Umzug im Saarland über die Gemeindegrenze nur einmal und zwar als Zuzug verbucht.

Für die Landesplanung und die Regionalpolitik dürfte aber eine andere Zahl wichtiger sein. Im Jahr 2001 haben 12 325 Personen das Saarland verlassen und sind in andere Bundes-

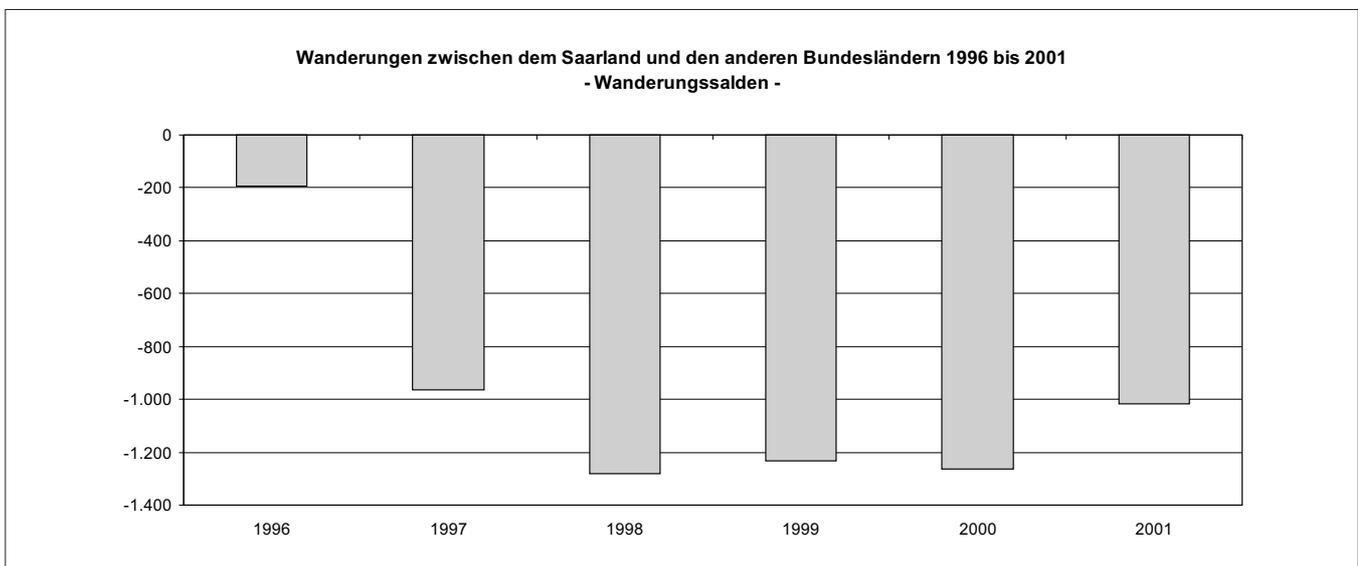
gem Ausmaß bei den über 65-Jährigen zeigen. In der längerfristigen Betrachtung stehen bei den Altersgruppen der 20- bis 40-Jährigen schon seit vielen Jahren negative Vorzeichen in der Wanderungsbilanz. Was bedeutet dies für unsere Land? Junge Menschen im studier- oder erwerbsfähigen Alter verlassen unser Land, um in anderen Bundesländern zu studieren und zu ar-

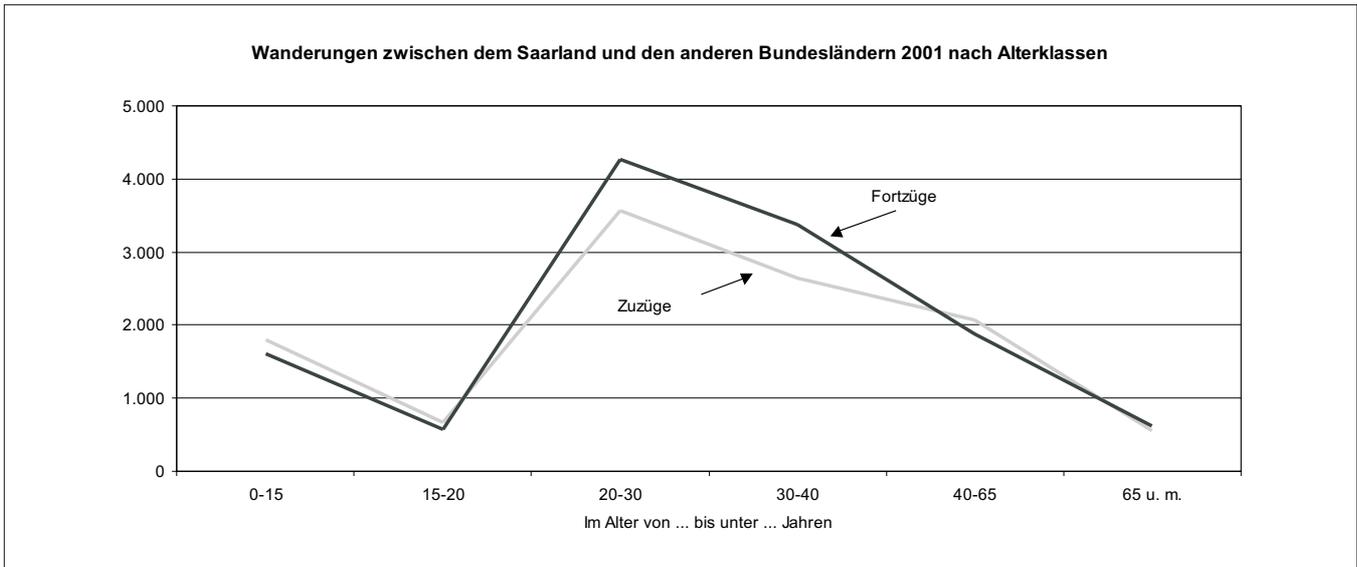


länder gezogen, während nur 11 307 Personen eine neue Heimat im Saarland gefunden haben. Damit ist die Wanderungsbilanz zwischen dem Saarland und den übrigen 15 Bundesländern mit 1 018 Personen im Minus. Diese negative Entwicklung des Wanderungssaldos liegt bereits seit vielen Jahren über der Tausend-Personen-Grenze.

Analysiert man nun die Wanderungsgewinne und -verluste in den einzelnen Altersklassen, so stellt man fest, dass sich im Jahr 2001 die Verluste bei den 20- bis 40-Jährigen und in gerin-

beiten. 1 435 Personen sind allein im vergangenen Jahr in diesen Altersklassen mehr aus dem Saarland weggezogen als zugezogen. Diese über Jahre zu beobachtende Entwicklung bedeutet für das Land weniger Studierende, weniger qualifizierte Arbeitskräfte, weniger Steuer- und Abgabenzahler und vor allem weniger Innovationskraft. Aber auch die Folgen für das Sozialgefüge sind verheerend, da Personen im "besten" Alter das Land verlassen. Besonders dramatisch ist der "Aderlass" bei den 25- bis 35-Jährigen. Hauptgrund für die Fortzüge dürfte das

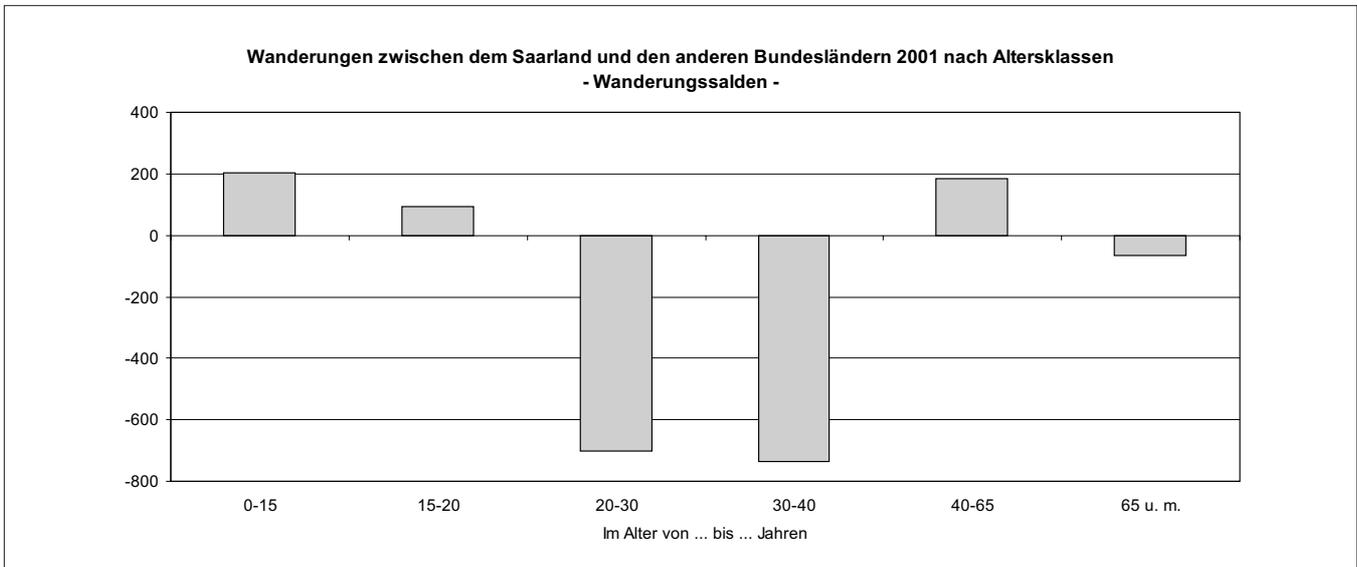




bessere Arbeitsplatzangebot in anderen Bundesländern sein. Man weiß, dass eine positive Entwicklung des Arbeitsplatzangebots ein Indikator für überdurchschnittliche Wanderungsgewinne ist. So studierten im Wintersemester 2000/01 von den

überhang entzieht dem Land kreatives Potenzial und wirkt innovativer Existenzgründung entgegen.

Die Betrachtung nach dem Geschlecht zeigt, dass das Saarland mit einem Negativsaldo von 647 deutlich mehr Männer



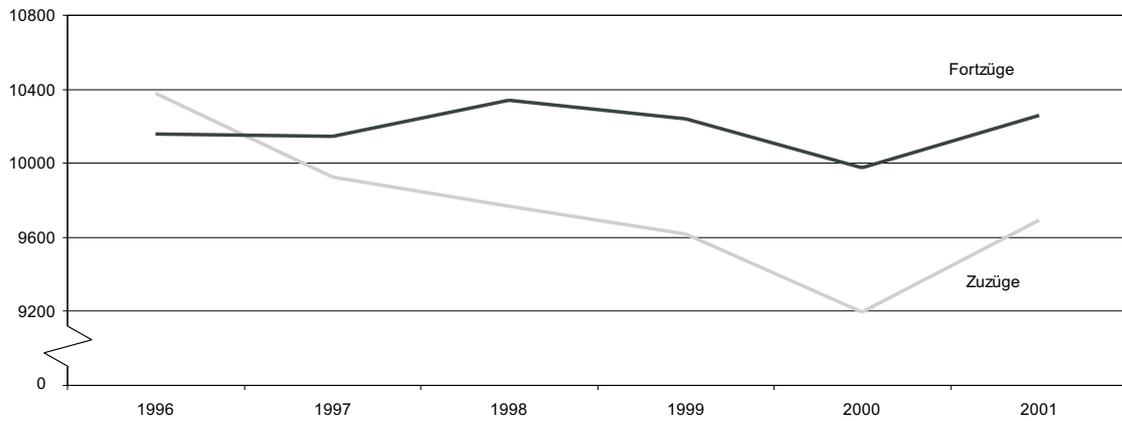
21 703 jungen Menschen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Saarland erlangt haben, nur 11 590 an saarländischen Hochschulen. Von den 19 970 in diesem Semester an saarländischen Hochschulen Studierenden hatten 58 % die Studier Voraussetzung im Saarland erworben.

Im Hinblick auf eventuelle Folgen, die sich aus dem bestehenden Missverhältnis für die generative Entwicklung der Gesellschaft und damit langfristig auch für die Wirtschaftsentwicklung des Landes ergeben, ist eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik unerlässlich. Die Abwanderung von jungen Leuten führt zur Überalterung eines Landes. Der Alters-

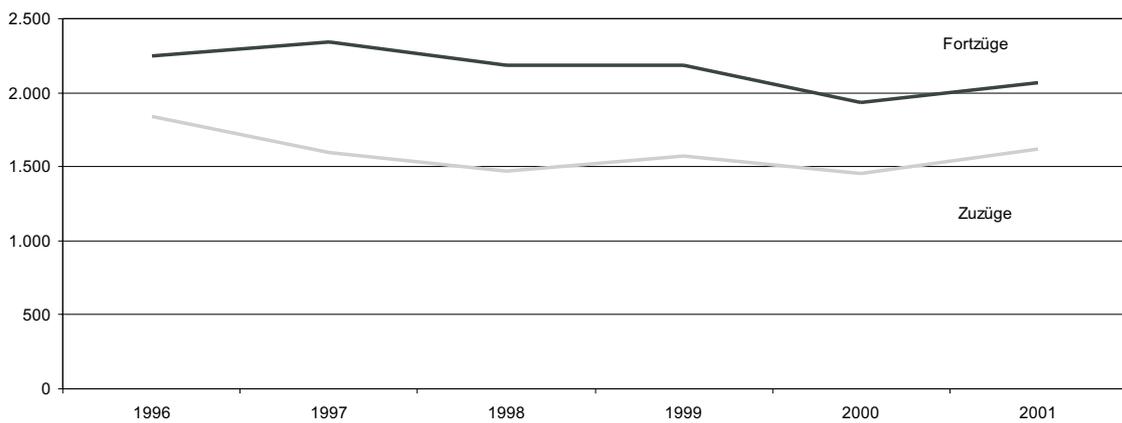
(Zuzüge: 5 665; Fortzüge: 6 312) als Frauen (5 642; 6 013) mit minus 371 an andere Bundesländer verloren hat.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Unterscheidung nach Deutschen und Nichtdeutschen. So standen den 9 691 Zuzügen von Deutschen 10 260 ebensolche Fortzüge entgegen; ein Verlust von 569 Personen. Bei den Personen zwischen 20- und 40 Jahren lag der Bilanzverlust bei 913, also über dem Landeswert. Bei den Ausländern standen 1 616 Zuzügen 2 065 Fortzüge gegenüber, ein Verlust für das Saarland von 449 Personen. In der Altersklasse der 20- bis 40-Jährigen lag die Differenz bei minus 522. Dies dürften in der Regel Stu-

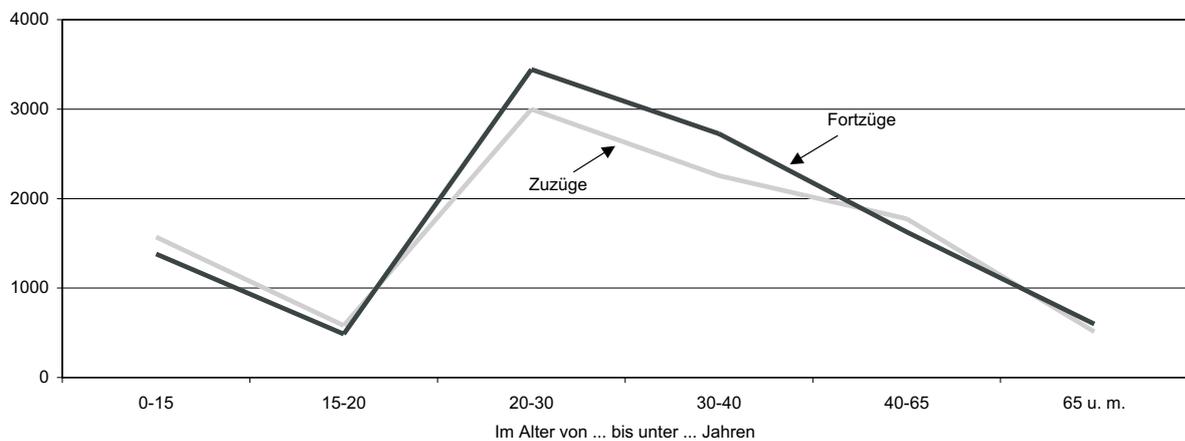
Wanderungen zwischen dem Saarland und den anderen Bundesländern 1996 bis 2001
- Deutsche -

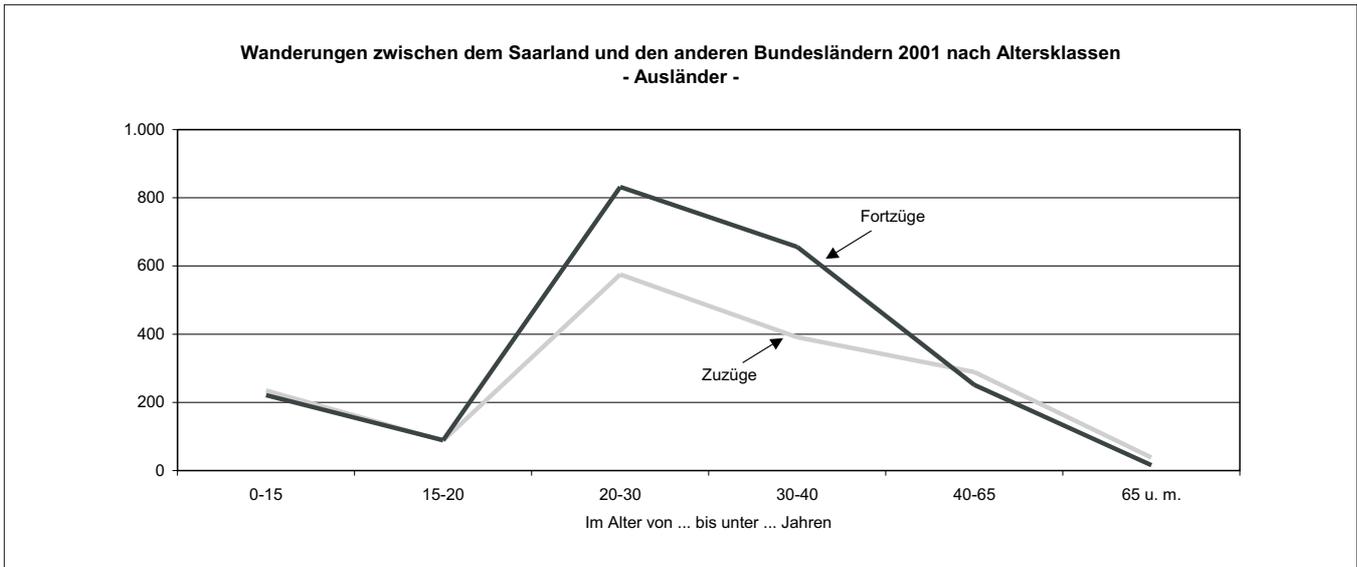


Wanderungen zwischen dem Saarland und den anderen Bundesländern 1996 bis 2001
- Ausländer -



Wanderungen zwischen dem Saarland und den anderen Bundesländern 2001 nach Altersklassen
- Deutsche -





dierende sein, die hier eine Kurzausbildung und Vorbereitung auf weitere Aufgaben erhielten. Unter den 2 065 Fortzügen befanden sich 328 Personen mit türkischer, 193 mit chinesischer, 119 mit italienischer und 113 mit jugoslawischer Nationalität.

Außenwanderung

Der im Jahr 2001 ermittelte Wanderungssaldo von 2 905 Personen zwischen dem Saarland und dem Ausland resultiert aus einem relativ hohen Wanderungsvolumen. 7 790 Zuzügen von Deutschen und Ausländern aus dem Ausland standen 4 885 Fortzüge ins Ausland gegenüber. In allen Alterklassen konnten positive Wanderungsbilanzen ermittelt werden.

21,5 % der Zuzüge aus dem Ausland waren Deutsche, 6 112 (78,5 %) Ausländer, meist Studierende (2 476 der 20 150 im WS 2001/02 an den saarländischen Hochschulen Immatrikulierten haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben, die Carl Duisberg Gesellschaft unterweist jährlich etwa 90 Studienkollegiaten aus dem Ausland) bzw. Asylbewerber (1 581 Asylbewerber und 297 jüdische Immigranten wurden in der Landesaufnahmestelle für Vertriebene und Flüchtlinge in Lebach neu aufgenommen). Unter den Zuwanderungen waren 468 Türken, 421 Italiener, 400 Polen, 378 Franzosen, 358 Russen, 245 Chinesen und 231 Ukrainer. 36,4 % der 4 885 Fortgezogenen hatten eine deutsche Staatsbürgerschaft, 63,6 % waren Nichtdeutsche. Von den 3 106 Zuzügen von Ausländern über die Bundesgrenze entfielen 451 auf Italiener, 311 auf Polen, 288 auf Türken und 261 auf Franzosen. Das Wanderungsverhalten von Ausländern wird, im Gegensatz zu den 60er Jahren, maßgeblich von konjunkturabhängigen Faktoren wie Familiennachzug ausländischer Arbeitnehmer sowie von der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation in den Herkunftsländern bestimmt. Weiter wir-

ken sich Maßnahmen der Regierung zur Steuerung der Wanderungsströme aus.

Der positive Wanderungssaldo über die Bundesgrenze resultiert im Saarland folglich aus dem Wanderungsplus bei den Ausländern. So sind im Jahr 2001 im Saarland 3 006 Personen mehr zu- als fortgezogen. Dieser positive Wert verteilt sich auf alle Altersklassen.

Bei den Wanderungszahlen der Deutschen über die Bundesgrenze ist die Wanderungsbilanz negativ, 101 Personen mehr sind aus dem Saarland weggezogen als hinzugekommen sind. Betroffen sind hauptsächlich die Altersjahrgänge der 20- bis 40- Jährigen. Die meisten Fortgezogenen, 1 110 von 1 779, haben einen neuen Wohnsitz in Frankreich gefunden und behalten oftmals ihren Arbeitsplatz im Saarland bei. Unter ihnen waren 538 Personen zwischen 20 und 40 Jahren und 881 zwischen 20 und 60 Jahren. Hier spielen steuerliche und Kostengründe (Haus, Grundstück) eine entscheidende Rolle.

Aus der Pendlerstatistik ist bekannt, dass am 30.6.2001 von den 25 847 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einpendler aus Frankreich ins Saarland 6 040 (23,4 %) Deutsche waren.

Prognose

Gemäß der 9. Koordinierten Bevölkerungsprognose auf der Basis 1.1.1998 wird sich die Einwohnerzahl des Saarlandes von derzeit 1 066 470 bis zum Jahr 2050 auf 782 200 verringern. Obwohl diese Entwicklung eigentlich schon seit langer Zeit bekannt ist, kann eine stärkere Beachtung in der öffentlichen Diskussion erst seit relativ kurzer Zeit festgestellt werden. Anhand der Prognosedaten wird nicht nur der nicht mehr

Wanderungen im Saarland 2001

	Wanderungen zwischen dem Saarland und den anderen Bundesländern											insgesamt
	Alter von ... bis unter ... Jahre											
	0 - 6	6 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 65	65 und mehr	
Deutsche												
Zuzüge	747	822	581	1 615	1 384	1 264	992	636	408	730	512	9 691
Fortzüge	692	688	485	1 701	1 742	1 666	1 059	624	414	590	599	10 260
Saldo	55	134	96	- 86	- 358	- 402	- 67	12	- 6	140	- 87	- 569
Ausländer												
Zuzüge	96	139	88	274	301	225	166	113	78	98	38	1 616
Fortzüge	111	110	89	361	471	417	239	111	54	86	16	2 065
Saldo	- 15	29	- 1	- 87	- 170	- 192	- 73	2	24	12	22	- 449
INSGESAMT												
Zuzüge	843	961	669	1 889	1 685	1 489	1 158	749	486	828	550	11 307
Fortzüge	803	798	574	2 062	2 213	2 083	1 298	735	468	676	615	12 325
Saldo	40	163	95	- 173	- 528	- 594	- 140	14	18	152	- 65	- 1 018

	Wanderungen zwischen dem Saarland und dem Ausland											insgesamt
	Alter von ... bis unter ... Jahre											
	0 - 6	6 - 15	15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 65	65 und mehr	
Deutsche												
Zuzüge	137	144	125	128	159	209	202	175	138	193	68	1 678
Fortzüge	97	154	72	138	212	316	231	203	135	166	55	1 779
Saldo	40	- 10	53	- 10	- 53	- 107	- 29	- 28	3	27	13	- 101
Ausländer												
Zuzüge	273	346	466	1 453	1 253	870	520	324	189	302	116	6 112
Fortzüge	136	184	164	600	594	422	317	238	158	208	85	3 106
Saldo	137	162	302	853	659	448	203	86	31	94	31	3 006
INSGESAMT												
Zuzüge	410	490	591	1 581	1 412	1 079	722	499	327	495	184	7 790
Fortzüge	233	338	236	738	806	738	548	441	293	374	140	4 885
Saldo	177	152	355	843	606	341	174	58	34	121	44	2 905

aufzuhaltende Alterungsprozess, der keinesfalls ein landesspezifisches Problem darstellt, erkennbar, sondern sie zeigen uns auch, wie sich die einzelnen Jahrgangsguppen, die im obigen Text besonders herausgestellt wurden, infolge von Wanderungsverlusten und Geburtenrückgängen weiter entwickeln. So waren am 31.12.2001 noch 26,2 % aller Saarländer zwischen 20 und 40 Jahre alt. Dieser Anteil wird sich 2020 auf 24,0 % und 2050 auf nur noch 21,8 % reduzieren. Ähnlich wird sich der Bevölkerungsanteil der 40- bis unter 60-Jährigen entwickeln: von 27,8 % in 2001 auf 26,4 % in 2050. Dagegen wird der Anteil der über 60-Jährigen an der saarländischen Bevölkerung stark zunehmen. Waren im Jahre 2001 noch 26,1 % in

dieser Altersklasse, so werden 36,3 % aller Saarländer und Saarländerinnen im Jahr 2050 über 60 Jahre sein.

Um diese und weitere Daten der amtlichen Statistik richtig zu analysieren gilt: Wer die Zukunft verstehen will, muss die Vergangenheit kennen, weil letztendlich die demographischen Entwicklungen, die sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gezeigt haben, ganz entscheidend den weiteren Verlauf bestimmen.

Carl Friedrich von Weizsäcker hat einmal gesagt: "Ohne den Schrecken über seine Prognosen denkt man nicht über die richtigen Fragen nach". Dieser Aufsatz soll ein kleiner Beitrag zu dieser Nachdenklichkeit sein.

Wirtschaftsrechnungen

Marie-Luise Pfaff

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Vorbemerkungen

Vor nunmehr 40 Jahren, nämlich 1962/63, fand die erste Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt. Seitdem wird die Erhebung alle fünf Jahre wiederholt. Im Jahr 2003 wird nun in Deutschland die neunte EVS durchgeführt. Die Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte¹⁾.

Das Erhebungsprogramm dieser statistischen Befragung ist trotz der offen gestalteten gesetzlichen Bestimmungen über all die Jahre ziemlich konstant geblieben, so dass diese Kontinuität über den gesamten Zeitraum eine höchstmögliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet.

Erhebungsziele

Zentrales Ziel der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist es, ein möglichst zeitnahes Bild über die wirtschaftliche und soziale Lage der verschiedenen Haushaltsgruppen in tiefer fachlicher Gliederung sowie über die Zusammensetzung von Einnahmen und Ausgaben und die Vermögensbildung in den privaten Haushalten zu gewinnen. Die Zusammenhänge zwischen den Einnahmen und Ausgaben der unterschiedlichen Haushaltsgruppen zählen zu den Grundlagen bei vielen Entscheidungen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Daneben werden die Daten aber auch für vielfältige Analysen und Planungen von Wissenschaft, Sozialpartnern, Wirtschaftsunternehmen oder Verbraucherverbänden genutzt. Ein Nachteil ist dabei, dass für das Saarland bedingt durch die Stichprobengröße nur für wenige Haushaltsgruppen repräsentative Ergebnisse dargestellt werden können. Vielfach muss deshalb bei tieferen Gliederungen auf die Bundesergebnisse verwiesen werden.

Auswahlverfahren

Die EVS ist eine Haushaltsstichprobe, in die private Haushalte aller Bevölkerungsgruppen einbezogen werden sollen. Lediglich Haushalte bzw. Personen in Gemeinschaftsunterkünften

sowie Haushalte mit monatlichen Nettoeinkommen von über 17 500 Euro bleiben unberücksichtigt. Das Gesetz begrenzt den Umfang der Stichprobe auf 0,3 % der Gesamthaushalte. Für das Jahr 2003 ist, wie schon für die vorangegangenen Erhebungen, lediglich ein Auswahlsatz von 0,2 % vorgesehen, was einer Zahl von bundesweit immerhin 74 600 Haushalten entspricht. Dabei werden kleinere Länder überproportional berücksichtigt. Für das Saarland liegt der Auswahlsatz bei 0,24 %. Nach den Kriterien der Stichprobentheorie umfasst das Erhebungssoll damit 1 203 Haushalte.

Idealerweise sollten die zu befragenden Haushalte für die EVS durch eine Zufallsstichprobe gewonnen werden. Test-erhebungen zu den laufenden Wirtschaftsrechnungen haben jedoch gezeigt, dass bei einem Zufallsverfahren auf Grund der Freiwilligkeit der Teilnahme nicht damit zu rechnen ist, dass sich eine ausreichend große Zahl der zufällig ausgewählten Haushalte beteiligt. Außerdem mussten die Statistiker die Erfahrung machen, dass sich die Beteiligung in solchen Fällen häufig auf bestimmte Bevölkerungsgruppen konzentriert, die nicht die Grundgesamtheit widerspiegeln. Daher hat man sich wieder für ein Quotenverfahren entschieden, das sich an den Länderergebnissen des Mikrozensus 2000 orientiert.

Die einzelnen Merkmale für die Quotierung sind bei der EVS 2003 der Haushaltstyp mit sechs und die soziale Stellung der Bezugsperson mit sieben Ausprägungen sowie das monatliche Haushaltsnettoeinkommen mit fünf Größenklassen. Der detaillierte Quotenplan ergibt sich aus der Kombination aller Quotierungsmerkmale, ist also wesentlich ausführlicher als in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Er umfasst insgesamt 210 Schichten, die allerdings für das Saarland teilweise zusammengefasst werden müssen, weil sie zu schwach besetzt sind. Analog der Quotierung für die einzelnen Bundesländer werden auch hier die in der Grundgesamtheit schwächer besetzten Schichten für die Auswahl in der Stichprobe überproportional berücksichtigt, um die Aussagefähigkeit zu verbessern. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn sich auch eine genügend große Anzahl von Haushalten zur Teilnahme bereit

1) Als bereinigte Fassung veröffentlicht im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 18 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1 857).

Erhebungssoll für die EVS 2003 nach sozialer Stellung der Bezugsperson bzw. nach dem Haushaltstyp

Quotierungsmerkmal	Soll	Auswahlsatz in %
Soziale Stellung der Bezugsperson		
Landwirte	2	0,59
Selbständige	157	0,49
Beamte, Angestellte	382	0,28
darunter		
Beamte	97	0,48
Angestellte	243	0,25
Arbeiter	223	0,22
Nichtberufstätige	439	0,19
darunter		
Rentner	263	0,16
sonstige Nichtberufstätige	70	0,24
Haushaltstyp		
1-Personenhaushalte	296	0,16
Paare ohne Kinder	376	0,26
Alleinerziehende	47	0,29
Paare mit Kindern, 1 Partner berufstätig	112	0,29
Paare mit Kindern, 2 Partner berufstätig	161	0,29
Sonstige Haushalte	209	0,34

erklärt. Wie in der Tabelle zu erkennen ist, streuen die schichtenspezifischen Auswahlsätze erheblich um den Auswahlsatz von 0,24 %.

Um die Sollvorgaben zu erfüllen, muss das Statistische Landesamt intensiv für die Teilnahme an dieser freiwilligen Befragung werben. In der Vergangenheit und auch bei ähnlichen Haushaltsbefragungen hat sich immer wieder gezeigt, dass sich die Haushalte von Angestellten oder Beamten viel eher für eine Teilnahme entscheiden als andere Haushaltsgruppen. Bei den vorangegangenen Erhebungen war es sogar so, dass bei diesem Haushaltstyp nicht alle teilnahmebereiten Haushalte bei der statistischen Befragung berücksichtigt werden konnten. Die Anwerbung der Selbständigen- oder Arbeiter-

haushalte stellte sich als schwieriger dar. Erwerbslose oder Haushalte mit ganz niedrigen Einkommen konnten dagegen oftmals trotz intensiver Werbemaßnahmen nicht immer in der vom Stichprobenplan geforderten Anzahl geworben werden.

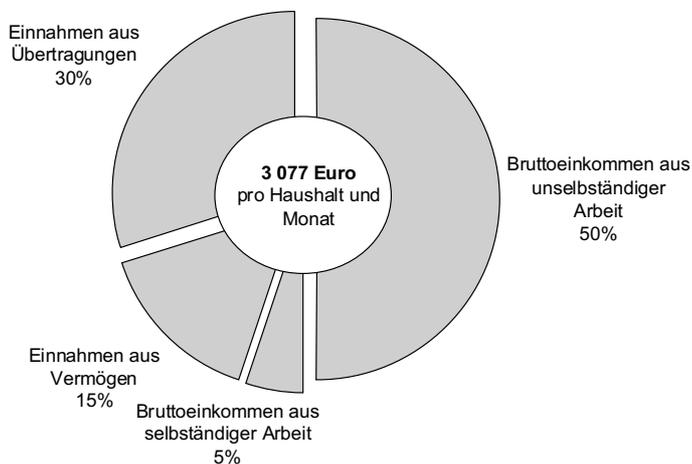
Das Statistische Landesamt Saarland hat inzwischen über Presse und Rundfunk alle Haushaltsgruppierungen zur Teilnahme an der EVS aufgerufen. Es folgen weitere gezielte Werbemaßnahmen in den Fachzeitschriften verschiedener Berufsgruppen. Zusätzlich wird auf Plakaten, mit Broschüren und Faltblättern in den Gemeindeverwaltungen für die Beteiligung an der EVS geworben.

Erhebungsverfahren

Im Mittelpunkt der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe stehen - wie der Name schon sagt - die Einkommen und Einnahmen sowie die Ausgaben privater Haushalte. Um diese Informationen gewinnen zu können, führen ausgewählte Haushalte über drei Monate ein Haushaltsbuch. Vorher werden sie in einem Einführungsinterview über ihre Haushaltsstruktur, persönlichen Daten, Wohnsituation und Ausstattung mit ausgewählten technischen Gebrauchsgütern befragt. Zusätzlich erhalten die Haushalte einen kleinen Fragebogen, um ihre persönlichen Vermögensverhältnisse darzustellen.

Die zentralen Papiere der EVS sind jedoch die Haushaltsbücher, die nur für ein Quartal des Jahres 2003 zu führen sind. Jeweils ein Viertel der beteiligten Haushalte führt während eines Vierteljahres ein Haushaltsbuch. Diese dreimonatige Aufzeichnungsperiode wird nach einem schichtenspezifischen Rotationsverfahren für jeden Haushalt festgelegt, um jahreszeitliche Schwankungen bei Käufen oder Dienstleistungen zu vermeiden. Durch dieses Verfahren verteilen sich die Aufzeichnungen aller Haushalte möglichst gleichmäßig auf die zwölf Monate des Erhebungsjahres.

Quellen des Haushaltsbruttoeinkommens 1998



Die monatlichen Einkommen und anderen Einnahmen sind im Haushaltsbuch überwiegend personenbezogen anzugeben, ebenso auch bestimmte Abzüge, Beiträge zur Sozialversicherung und ausgewählte Steuern. Nur wenige Einnahmen, aber die weitaus meisten Ausgaben sind dagegen für den gesamten Haushalt in einer monatlichen Summe je Ausgabenart einzutragen. Um den Haushalten hierbei die Arbeit zu erleichtern, können sie bei Bedarf laufend in einem sogenannten Sammelnotizheft die Ausgaben vormerken.

Die in den Heften vorgegebenen Ausgabenarten lehnen sich an die COICOP/HBS (Classification of Individual Consumption Purpose/Household Budget Surveys) an.

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Ausgaben für

- Wohnen und Energie
- Verkehr
- Nachrichtenübermittlung
- Gesundheit und Körperpflege
- Bekleidung und Schuhe

- Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, Haushaltsführung
- Freizeit, Unterhaltung und Kultur
- Gaststätten, Kantinen, Hotels, Pensionen
- Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren
- Unterrichtsleistungen
- Sonstige Waren und Dienstleistungen
- Versicherungsprämien sowie
- Bildung von Geldvermögen.

Diese Abschnitte des Haushaltsbuchs sind weiter unterteilt und werden in dieser tieferen Gliederungsstufe gemäß der COICOP/HBS verschlüsselt. Zum detaillierten Nachweis der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sind nur von jedem fünften Haushalt in einem speziellen Feinschreibungsheft Aufzeichnungen für einen einzigen Monat zu machen. Dabei werden neben der genauen Bezeichnung des Artikels auch Mengenangaben und die jeweiligen Einzelbeträge gefordert.

M		Verkehr			
	Art der Ausgaben		Betrag in vollen Euro		
			1. Monat	2. Monat	3. Monat
	Kauf von	neuen Kraftfahrzeugen	01		
		gebrauchten Kraftfahrzeugen	02		
		Krafträdern	03		
		Fahrrädern	04		
		Leasing von Kraftfahrzeugen und Krafträdern	05		
		Ersatzteile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und Krafträder	06		
		Zubehör-, Einzel- und Ersatzteile für Fahrräder	07		
		Kraftstoffe und Schmiermittel	08		
		Wartungen und Reparaturen	09		
		Kraftfahrzeugsteuer	10		
		Garagen- und Stellplatzmiete	11		
		Sonstige Dienstleistungen	12		
	Fremde Verkehrs-	Luftverkehr	13		
	dienstleistungen	Sonstige	14		
	(ohne solche auf Reisen)				
	Fremde Verkehrs-	Luftverkehr	15		
	dienstleistungen	Sonstige	16		
	(auf Reisen)				

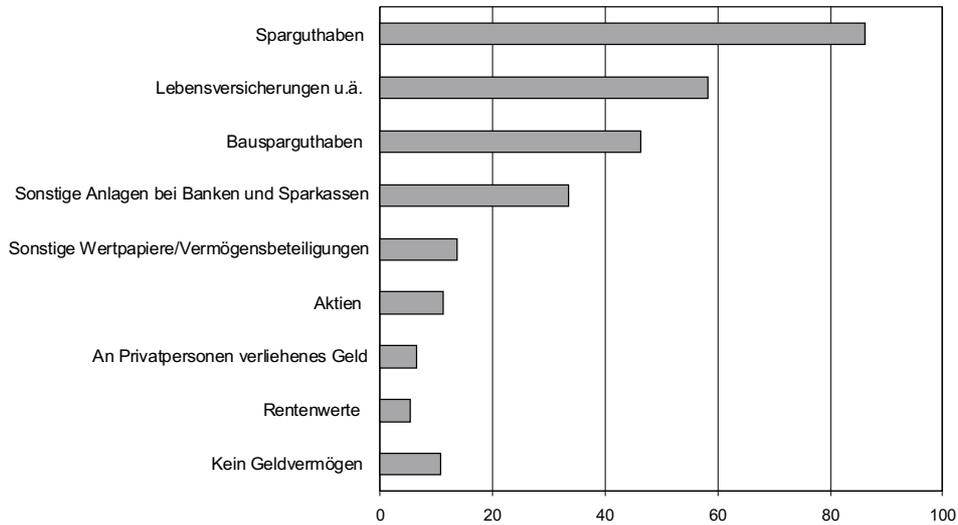


N		Nachrichtenübermittlung			
	Art der Ausgaben		Betrag in vollen Euro		
			1. Monat	2. Monat	3. Monat
	Kauf von Telefon-, Telefaxgeräten, Mobilfunk-	Telefonen, Anrufbeantwortern	01		
	Post- und Kurierdienstleistungen	(außer Postbank), private Brief- und	02		
	Paketzustelldienste				
	Kommunikations-	Telefon, Fax, Telegramme	03		
	dienstleistungen	Mobilfunk	04		
		Internet/Onlinedienste	05		



Geldvermögen im Saarland 1998

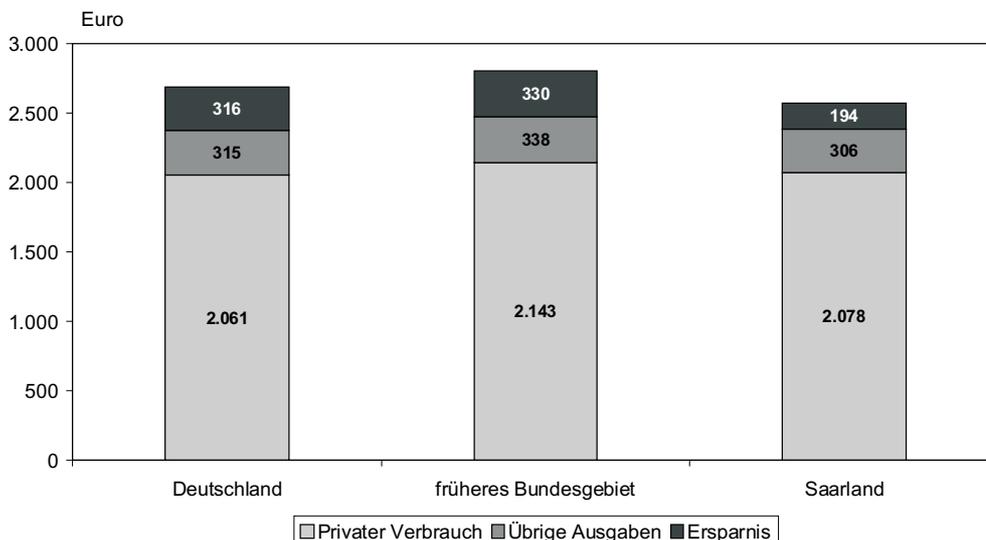
Von 100 Haushalten besaßen ...



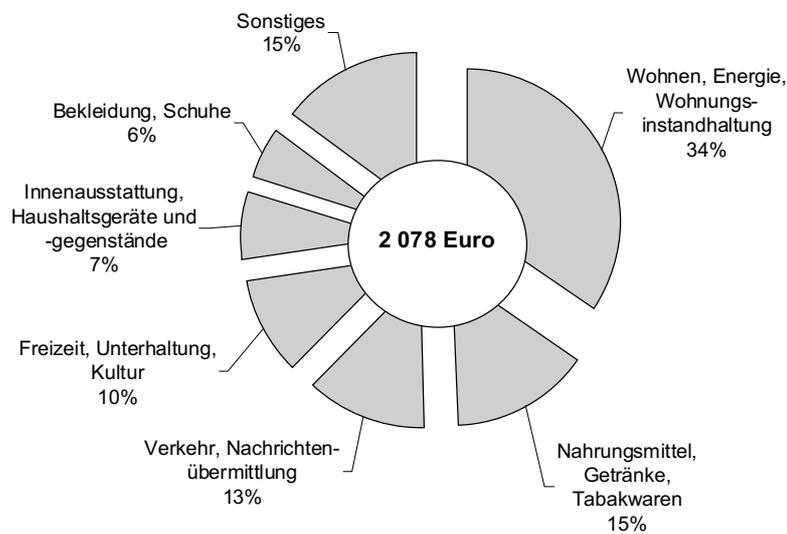
Fragen zu Sach- und Geldvermögen, Schulden und bestehenden Versicherungen werden bei der EVS Anfang nächsten Jahres in einem gesonderten Heft als Anlage zum Einführungsinterview gestellt. Die Erhebungsunterlage kann der Haushalt in Ruhe ausfüllen und spätestens vier Wochen nach Erhalt portofrei dem Statistischen Landesamt per Post zukommen lassen. Diese Fragen waren bei der Erhebung 1998 überwiegend in das Haushaltsbuch integriert und am Schluss der dreimonatigen Aufzeichnungsperiode vom Haushalt zu beantworten. Nachteilig war damals, dass sich die Vermögensbestände für die Gesamtheit der Haushalte nicht mehr wie bei

den Erhebungen vor 1998 auf einen Stichtag bezogen (31.12. des Erhebungsjahres), sondern nur im Jahresdurchschnitt ermittelt werden konnten. Für die Nutzer der Daten war dies vielfach unbefriedigend. Deshalb haben die Statistiker für die Erhebung 2003 entschieden, diese doch recht sensiblen Informationen wiederum in einem eigenen Heft zum Stichtag 1.1.2003 bei den Haushalten einzuholen. Man ist sich bewusst, dass wegen der hohen Sensibilität und der zum Teil doch recht schwer zu erfassenden Sachverhalte auch Fragen unbeantwortet bleiben. Von Vorteil ist, dass dem Haushalt ein Zeitrahmen von ungefähr vier Wochen für die Beantwortung

Verwendung der ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen privater Haushalte 1998



Struktur des privaten Konsums im Saarland 1998



der Fragen zur Verfügung steht und der Fragebogen für ihn portofrei an das Statistische Landesamt zurückgeschickt wird. Früher sollten diese Unterlagen dem betreuenden Interviewer ausgehändigt werden, was für viele Haushalte eine Hemmschwelle darstellte.

Organisation der Erhebung

In der Vergangenheit wurden alle an der EVS teilnehmenden Haushalte durch Interviewer betreut, die vom Statistischen Landesamt speziell geschult wurden. Tests in einzelnen Bundesländern haben bei der Erhebung 1998 ergeben, dass die Erhebungsunterlagen von Haushalten, die vom Statistischen Landesamt postalisch betreut wurden, genauso gut ausgefüllt waren wie die von Interviewern betreuten Haushalten. Deshalb soll bei der nun anstehenden Erhebung größtenteils auf den Einsatz von Interviewern verzichtet werden, was zu einer Reduzierung der Kosten für eine solche Erhebung beiträgt. Den Haushalten werden die Erhebungsunterlagen mit genauen Anleitungen zum Ausfüllen per Post zugeschickt. Für eventuelle Fragen stehen Mitarbeiter/-innen des Statistischen Landesamtes zur Verfügung.

Während früher die Statistischen Landesämter für die Werbung der Haushalte und die eigentliche Datenerhebung mit anschließender Vorprüfung der Interviews oder der Haushaltsbücher verantwortlich waren und das Statistische Bundesamt die manuelle und maschinelle Aufbereitung übernahm, hat sich der Arbeitsschnitt zwischen Statistischem Bundesamt und Statistischen Landesämtern diesmal etwas verlagert. Bei der kommenden Erhebung erfolgt die Datenerfassung der Einführungsinterviews in den Statistischen Landesämtern.

Schlussbemerkung

Die Haushalte, die sich an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligen, nutzen damit nicht nur der Allgemeinheit. Vielmehr ist die Teilnahme für sie auch persönlich von Nutzen. Verlässliche Erkenntnisse, welche Einnahmen sie erzielen und wofür sie wie viel ihres Geldes ausgeben, sind für jeden privaten Haushalt von hoher Bedeutung. Wer also einen Überblick über seine Haushaltskasse nach Einführung der neuen Währung erhalten möchte, für den bietet die EVS die optimale Gelegenheit. Zudem wird dem Haushalt bei Ablieferung sämtlicher Unterlagen eine kleine finanzielle Anerkennung gezahlt.



Mehr als 93 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches  *Saarland*
Landesamt

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (06 81) 5 01 - 59 01/59 03

Fax (06 81) 5 01 - 59 21, E-Mail: statistik@stala.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Öffnungszeiten für externe Kunden:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Rechtspflege

Johannes Barth / Dieter Pfaff

Rechtspflegestatistiken im Saarland

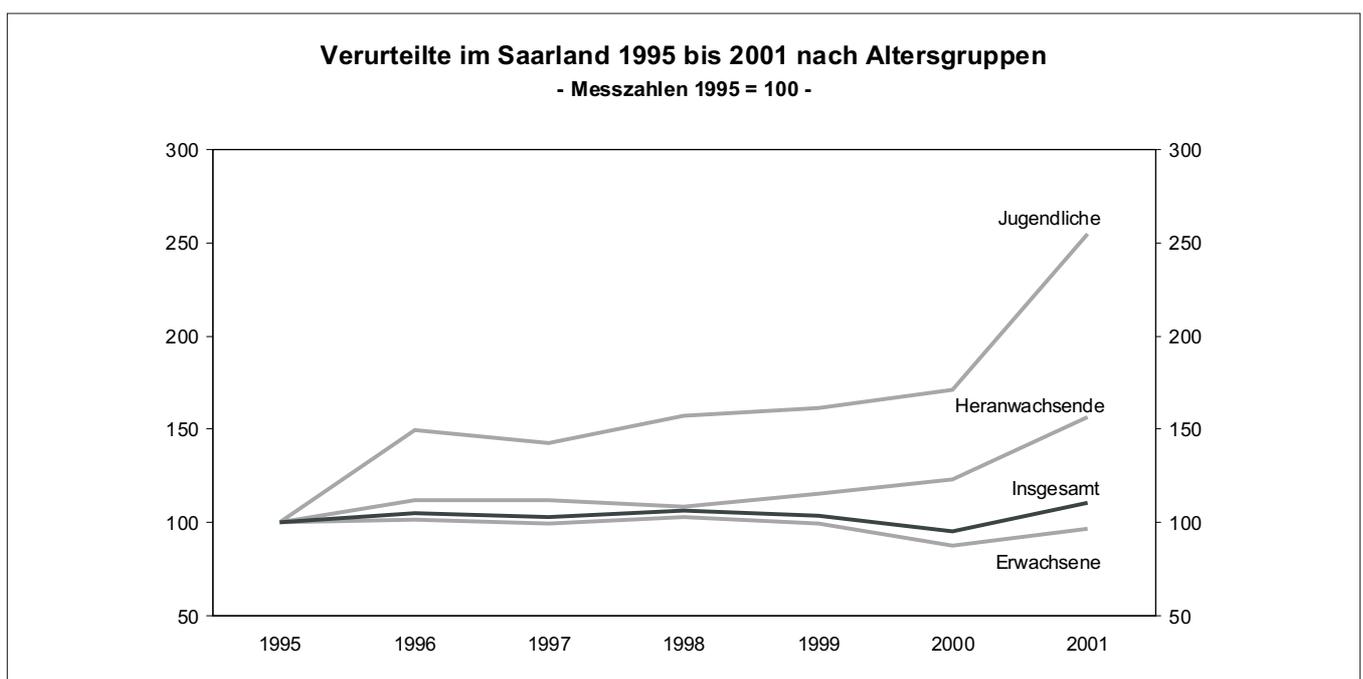
Immer mehr junge Menschen werden straffällig und vor Gericht verurteilt

1. Vorbemerkung

Zur Untersuchung der Straffälligkeit können im Wesentlichen zwei Statistiken herangezogen werden: zum einen die polizeiliche Kriminalstatistik und zum anderen die Strafverfolgungsstatistik. Beide Statistiken haben unterschiedliche Ansätze. Während die Kriminalstatistik die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten (ohne Straßenverkehrsdelikte) sowie die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, werden in der Strafverfolgungsstatistik die von den ordentlichen Gerichten Abgeurteilten nachgewiesen. Es handelt sich um Personen, denen die Verletzung von Bundes- oder Landesgesetzen vorgeworfen wird und gegen die infolgedessen ein Strafbefehl erlassen bzw. ein Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens rechtskräftig abgeschlossen worden ist. Ordnungswidrigkeiten werden in der Strafverfolgungsstatistik nicht berücksichtigt.

Gerichtliche Aburteilungen können Verurteilungen, Freisprüche, Verfahrenseinstellungen und sonstige Entscheidungen

sein. Die Statistik weist die Abgeurteilten u. a. differenziert nach Anzahl, Alter, Geschlecht sowie nach den Straftaten aus. Weiterhin wird die jeweilige gerichtliche Entscheidung erhoben. Die Strafverfolgungsstatistik, die die nachfolgend kommentierten Ergebnisse liefert, ist eine koordinierte Länderstatistik mit bundeseinheitlichem Programm. Sie basiert auf den Meldungen der Staatsanwaltschaften bzw. bei nach Jugendstrafrecht Abgeurteilten der Amtsgerichte an das Statistische Landesamt. Gemäß dem Erhebungskonzept kann die Strafverfolgungsstatistik das Kriminalitätsgeschehen nicht völlig lückenlos widerspiegeln. Zwangsläufig werden solche Straftaten nicht erfasst, für die ein Tatverdächtiger nicht ermittelt werden konnte. Das Gleiche gilt für Delikte, die von nicht straffähigen Kindern unter 14 Jahren begangen werden; diese erscheinen nur in der polizeilichen Kriminalitätsstatistik. Auch die Fälle, in denen trotz Täterermittlung die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren einstellt - es kommt also nicht zur Eröffnung des Hauptverfahrens vor Gericht - sind in der Zahl der



Abgeurteilten der Strafverfolgungsstatistik nicht enthalten. Gleichwohl liefert diese Statistik wichtige Informationen über die demographische Struktur der Angeklagten, das Spektrum der begangenen Straftaten und die gerichtlichen Entscheidungen. Zur Beurteilung der Entwicklung der strafrechtlich registrierten Kriminalität und der gerichtlichen Reaktionen sind die Daten der bundesweit geführten Strafverfolgungsstatistik wichtige Signale und Entscheidungsgrundlagen für Justiz, Politik und kriminologische Forschung. In dieser Statistik spiegeln sich die gerichtlichen Entscheidungen über die von den Strafverfolgungsbehörden des Landes erhobenen Anklagen wider.

2. Zahl der verurteilten Jugendlichen 2001 weiter angestiegen

Nach neuesten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik hatten sich im Jahre 2001 insgesamt 12 363 Personen im Saarland vor Gericht zu verantworten. Von ihnen wurden 10 542 Personen (8 789 Männer und 1 753 Frauen), knapp 85,3 %, rechtskräftig verurteilt. In 336 Fällen oder bei 2,7 % lautete die Entscheidung der Gerichte auf Freispruch und in 1 485 Fällen oder bei 12 % wurden die Strafverfahren durch Einstellung, Absehen von Strafe oder durch andere Entscheidung abgeschlossen. Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der rechtskräftig

1 Rechtskräftig Verurteilte 2001 nach Art der Straftat, Alters- und Personengruppen

Strafbare Handlung	Verurteilte insgesamt	Davon		Davon						Veränderung 2000 gegenüber 2001
		Deutsche	Nicht-deutsche	Erwachsene		Heranwachsende		Jugendliche		
				Deutsche	Nicht-deutsche	Deutsche	Nicht-deutsche	Deutsche	Nicht-deutsche	
I. Straftaten nach dem Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz	9 584	8 186	1 398	6 138	1 140	989	133	1 078	125	17,1
1. Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (außer im Straßenverkehr)	267	226	41	169	35	26	2	31	4	22,5
2. Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)	1 424	1 249	175	809	135	189	23	251	17	36,7
dar.: sexueller Missbrauch von Kindern	62	58	4	49	4	1	-	8	-	31,9
Vergewaltigung	20	17	3	12	2	1	1	4	-	33,3
Mord und Totschlag	8	6	2	3	2	1	-	2	-	0,0
leichte Körperverletzung	433	373	60	245	43	51	10	77	7	29,6
gefährliche und schwere Körperverletzung	483	430	53	180	34	107	9	143	10	66,0
3. Straftaten gegen das Vermögen	4 087	3 388	699	2 265	525	467	76	656	98	23,9
dar.: einfacher Diebstahl	1 874	1 499	375	882	279	219	37	398	59	25,9
schwerer Diebstahl	476	395	81	187	47	90	13	118	21	28,3
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	147	109	37	45	24	26	9	39	4	16,7
Betrug und Untreue	1 032	926	106	826	97	69	7	31	2	15,7
4. Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)	165	147	18	129	18	11	-	7	-	58,7
5. Straftaten im Straßenverkehr	3 641	3 176	465	2 746	428	297	31	133	6	3,3
dar.: Verkehrsunfallflucht	554	479	75	397	68	66	7	16	-	16,4
fahrlässige Tötung und Körperverletzung	258	227	31	191	29	33	2	3	-	17,8
Trunkenheit im Verkehr	1 943	1 703	240	1 566	224	125	16	12	-	-2,1
II. Straftaten nach anderen Bundesgesetzen	958	728	230	506	203	136	22	86	5	7,4
dar.: Betäubungsmittelgesetz	511	430	81	247	65	110	12	73	4	3,2
Ausländergesetz	44	19	25	19	22	-	3	-	-	-8,3
Asylverfahrensgesetz	63	-	63	-	55	-	7	-	1	28,6
III. Straftaten insgesamt	10 542	8 914	1 628	6 644	1 343	1 125	155	1 164	130	16,1
dar.: Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	6 901	5 738	1 163	3 879	915	828	124	1 031	124	24,3

2 Nach Jugendstrafrecht abgeurteilte Jugendliche und Heranwachsende im Saarland 2000 und 2001 nach ausgewählten Merkmalen

Jahr	Abgeurteilte	Verurteilte	Darunter					
			Jugendstrafe		Jugendarrest			
			insgesamt	darunter Jugendstrafe zur Bewährung	insgesamt	davon		
			Dauerarrest	Kurzarrest	Freizeitarrst			
INSGESAMT								
2000	2 081	1 727	369	243	320	147	7	166
2001	2 807	2 413	406	285	353	162	10	181
Heranwachsende								
2000	997	856	249	162	144	86	2	56
2001	1 306	1 119	266	179	170	92	7	71
Jugendliche								
2000	1 084	871	120	81	176	61	5	110
2001	1 501	1 294	140	106	183	70	3	110

3 Abgeurteilte und verurteilte Jugendliche sowie Jugendliche, bei denen gemäß § 45 JGG von der Verurteilung abgesehen wurde

Jahr	Abgeurteilte	Davon		Gemäß § 45 JGG	Anteil Verurteilter an Abgeurteilten (%)
		Verurteilte	sonstige Entscheidung		
1995	678	508	170	192	74,9
1996	898	759	139	147	84,5
1997	876	726	150	152	82,9
1998	945	800	145	188	84,7
1999	983	821	162	191	83,5
2000	1 084	871	213	315	80,4
2001	1 501	1 294	207	77	86,2

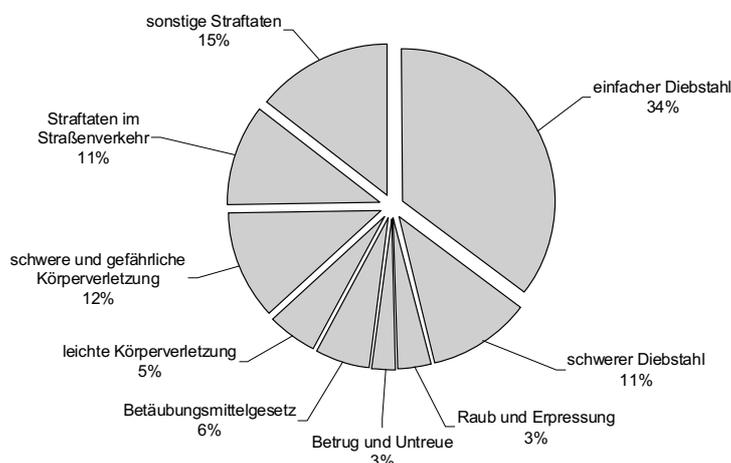
tig entschiedenen Fälle 2001 gegenüber dem Vorjahr um 14,6 % und die der Verurteilten um 16,1 %.

Um Einflüsse auszuschalten, die von der quantitativen Entwicklung der Bevölkerung ausgehen, wird - für einen verlässlichen Vergleich der Straffälligkeit - die Verurteiltenzahl in Rela-

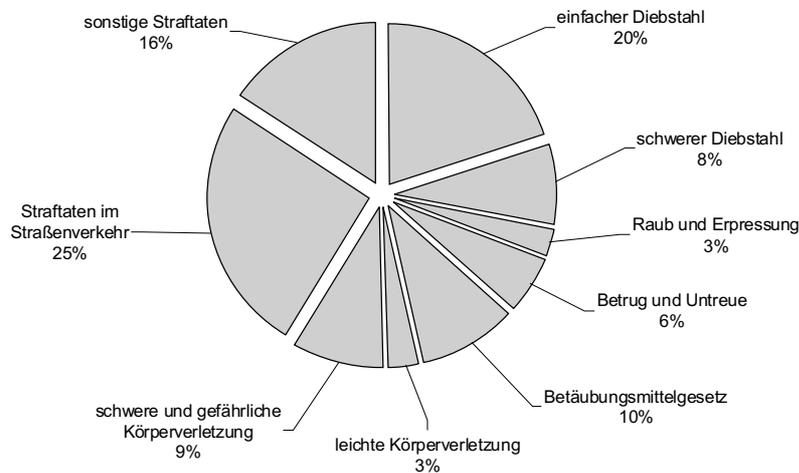
tion gesetzt zu 100 000 Personen der strafmündigen Bevölkerung. Diese Verurteiltenziffer lag 2001 mit 1 143,8 um knapp 16,1 Prozent über der von 2000.

Von den 2001 insgesamt ergangenen Schuldsprüchen richteten sich 1 294 gegen Jugendliche (14 bis 17 Jahre), 1 280

**Rechtskräftig verurteilte JUGENDLICHE im Saarland 2001
nach ausgewählten Straftatengruppen**



**Rechtskräftig verurteilte HERANWACHSENDE im Saarland 2001
nach ausgewählten Straftatengruppen**

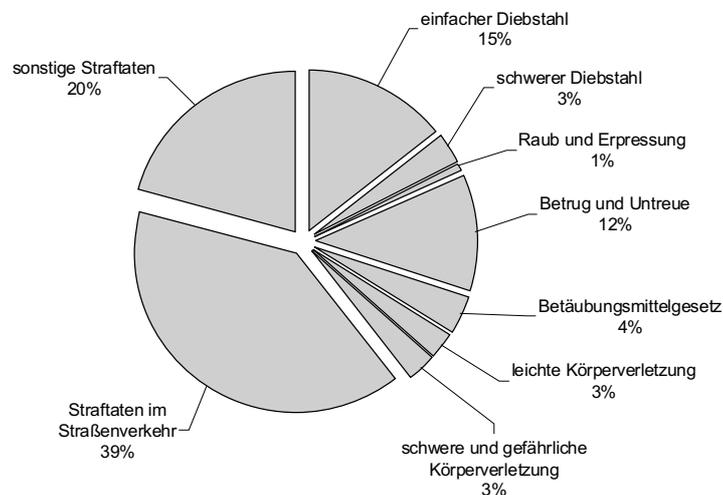


gegen Heranwachsende (18 bis 20 Jahre) und 7 968 gegen Erwachsene (21 Jahre und älter). Besonders auffällig ist 2001 im Vergleich zu 2000 der erneut starke Anstieg der Verurteilungen von jugendlichen Tätern. Während die Zahl der Verurteilungen von Heranwachsenden um 26,9 % und die von Erwachsenen um 10,7 % anstieg, nahm die Zahl der rechtskräftig verurteilten Jugendlichen 2001 gegenüber dem Vorjahr um 423 oder 48,6 % auf 1 294 zu.

Deutlich zeigt sich die gestiegene, gerichtlich registrierte Straffälligkeit der 14- bis 17-Jährigen auch an ihrer Verurteilungsziffer, die sich 2001 innerhalb Jahresfrist um 47,3 % auf

2 915,2 erhöhte und sich seit 1990 (1 414,7) mehr als verdoppelt hat. Diese Entwicklung ist auch deshalb besorgniserregend, weil immer mehr Jugendliche wegen gravierender Straftaten oder wegen wiederholter Straffälligkeit bereits zu Intensivtätern werden, bevor sie ihren 16. oder 18. Geburtstag feiern und durch Verurteilung ihre Zukunft schwer belasten. Als wesentliche Ursache sehen Kriminalwissenschaftler und Soziologen schwierige soziale Verhältnisse und fehlende soziale Integration, Arbeitslosigkeit vieler junger Menschen, zunehmende Gewaltbereitschaft zur Durchsetzung der eigenen Interessen sowie Nichtbeachtung sozialer Normen.

**Rechtskräftig verurteilte ERWACHSENE im Saarland 2001
nach ausgewählten Straftatengruppen**



4 Rechtskräftig verurteilte Jugendliche und Heranwachsende 1995 bis 2001 nach ausgewählten Straftaten

Straftaten (§§ des StGB)	Jahr	Verurteilte insgesamt	Darunter		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr		Veränderung insgesamt 2001 gegenüber 1995
			Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	Heran- wachsende (18 bis 20 Jahre)	Jugendliche	Heran- wachsende	
			Anzahl		%		
Leichte Körperverletzung (§ 223)	1995	202	31	21	34,8	40,0	
	1996	230	41	27	32,3	28,6	
	1997	291	43	35	4,9	29,6	
	1998	303	58	27	34,9	- 22,9	
	1999	310	43	35	- 25,9	29,6	
	2000	334	66	42	53,5	20,0	
	2001	433	84	61	27,3	45,2	114,4
Gefährliche und schwere Körperverletzung (§§ 224, 226)	1995	249	59	41	63,9	- 2,4	
	1996	267	89	48	50,8	17,0	
	1997	235	57	34	- 36,0	- 41,1	
	1998	235	66	34	15,8	0,0	
	1999	344	110	93	66,7	173,5	
	2000	291	80	73	- 27,3	- 21,5	
	2001	483	152	116	90,0	58,9	94,0
Einfacher Diebstahl (§ 242)	1995	1 454	156	112	5,4	13,1	
	1996	1 590	287	164	84,0	46,4	
	1997	1 497	226	170	- 22,3	3,7	
	1998	1 859	235	144	2,7	- 15,3	
	1999	1 537	210	123	- 10,6	- 14,6	
	2000	1 489	274	141	30,5	14,6	
	2001	1 874	457	256	66,8	81,6	28,9
Schwerer Diebstahl, Diebstahl mit Waffen, Bandendiebstahl (§§ 243, 244, 244a)	1995	487	103	114	10,8	- 11,6	
	1996	490	113	127	9,7	11,4	
	1997	486	147	119	30,1	- 6,3	
	1998	474	148	104	0,7	- 12,6	
	1999	494	160	116	8,1	11,6	
	2000	371	103	111	- 35,6	- 4,3	
	2001	476	139	103	35,0	- 7,2	- 2,3
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 - 255, 316a)	1995	105	20	15	11,1	- 40,0	
	1996	125	38	20	- 90,0	33,3	
	1997	144	47	32	23,7	60,0	
	1998	155	67	29	42,6	- 9,4	
	1999	142	66	18	- 1,5	- 37,9	
	2000	126	44	31	- 33,3	72,2	
	2001	147	43	35	- 2,3	12,9	40,0
Straftaten insgesamt	1995	9 561	508	818	10,2	- 2,9	
	1996	10 058	759	918	30,9	12,2	
	1997	9 829	726	914	- 4,3	- 0,4	
	1998	10 152	800	890	10,2	- 2,6	
	1999	9 933	821	943	2,6	6,0	
	2000	9 079	871	1 009	5,1	7,0	
	2001	10 542	1 294	1 280	48,6	26,9	10,3

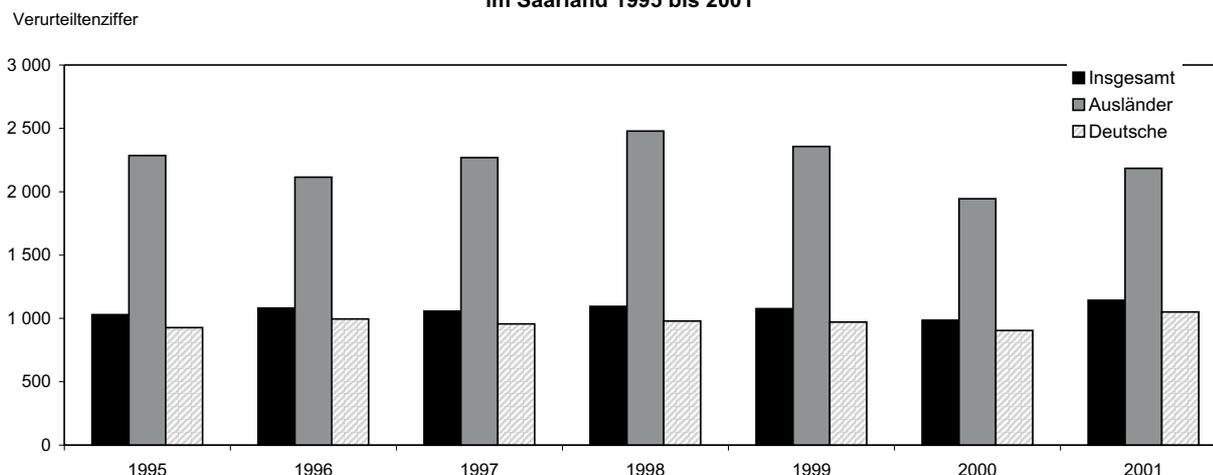
3. Verurteilungen von Nichtdeutschen angestiegen

Im Jahr 2001 stieg die Verurteiltenzahl der Nichtdeutschen - hierzu zählen Ausländer und Staatenlose - im Saarland gegenüber dem Vorjahr an. Insgesamt 1 628 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit wurden vor Gericht wegen Verbrechen und Vergehen schuldig gesprochen; das waren 232 Verurteilungen oder 16,6 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil der nichtdeutschen Delinquenten an allen Verurteilungen ist mit 15,4 % auf Vorjahresniveau geblieben. Während sich die Zahl der verurteilten Jugendlichen insgesamt um 48,6 % im

Vorjahresvergleich erhöht hat, ist auch die Zahl der ausländischen Verurteilten dieser Altersgruppe 2001 mit 26,2 % - wenngleich weniger stark - ebenfalls angestiegen.

In der Strafverfolgungsstatistik werden die Ausländer nicht nach Staatsangehörigkeit registriert, es werden nur einzelne ausgewählte Personengruppen gesondert ausgewertet. Unter ihnen stellten die Italiener mit 247 (15,2 %) die größte Gruppe. Es folgten Türken mit 240 (14,7 %) und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit 164 (10,1 %). Hierbei ist zu beachten, dass in dieser Verurteiltenzahl 107 (6,6 %) Schuldprüche wegen Straftaten gegen das Ausländer- und Asylver-

Verurteilungsziffern*) der deutschen und ausländischen Bevölkerung im Saarland 1995 bis 2001



*) Die auf 100 000 Einwohner der entsprechenden Personengruppe entfallende Zahl der rechtskräftig Verurteilten

fahrgesetz enthalten sind, die in der Regel von Deutschen nicht begangen werden können (Ausnahme: Beihilfe). Ebenso ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass in den letzten Jahren die verstärkte Öffnung der Grenzen in Europa Personen dazu veranlasst hat, kurzzeitig nach Deutschland

einzureisen, mit dem Ziel, Straftaten zu begehen. Dies dürfte sich in dieser Statistik zwangsläufig in einem höheren Anteil der Verurteilungen von Ausländern niederschlagen. Selbst aber bei Herausrechnung der Verurteilungen wegen Verstößen gegen das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz und ge-

5 Rechtskräftig Verurteilte 1995 bis 2001 nach Personengruppen und Staatsangehörigkeiten

Jahr	Verurteilte insgesamt		Davon			Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
			Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	Heranwachsende (18 bis 20 Jahre)	Erwachsene (21 Jahre und älter)	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
	Anzahl	VUZ ¹⁾	Anzahl			%			
INSGESAMT									
1995	9 561	1 029,3	508	818	8 235	- 1,2	10,2	10,7	- 2,9
1996	10 058	1 082,2	759	918	8 381	5,2	49,4	12,2	1,8
1997	9 829	1 057,2	726	914	8 189	- 2,3	- 4,3	- 0,4	- 0,6
1998	10 152	1 095,1	800	890	8 462	3,3	10,2	- 2,6	3,3
1999	9 933	1 076,6	821	943	8 169	- 2,2	2,6	6,0	- 3,5
2000	9 079	985,2	871	1 009	7 199	- 8,6	6,1	7,0	- 11,9
2001	10 542	1 143,8	1 294	1 280	7 968	16,1	48,6	26,9	10,7
Deutsche									
1995	7 987	928,1	416	680	6 891	- 0,8	9,8	8,5	- 2,2
1996	8 550	996,0	637	780	7 133	7,0	53,1	14,7	3,5
1997	8 211	956,5	605	756	6 850	- 4,0	- 5,0	- 3,1	- 4,0
1998	8 382	979,5	680	738	6 864	2,1	12,4	- 2,4	0,2
1999	8 283	971,5	711	806	6 766	- 1,2	4,6	9,2	- 1,4
2000	7 683	904,1	768	874	6 041	- 7,2	8,0	8,4	- 10,7
2001	8 914	1 051,3	1 164	1 125	6 625	16,0	51,6	28,7	9,7
Nichtdeutsche									
1995	1 574	2 286,1	92	138	1 344	- 3,2	12,2	23,2	- 6,1
1996	1 508	2 115,1	122	138	1 248	- 4,2	32,6	0,0	- 7,1
1997	1 618	2 269,4	121	158	1 339	7,3	- 0,8	14,5	7,3
1998	1 770	2 478,0	120	152	1 598	9,4	- 0,8	- 3,8	19,3
1999	1 650	2 357,2	110	137	1 403	- 6,8	- 8,3	- 9,9	- 12,2
2000	1 396	1 944,4	103	135	1 158	- 15,4	- 7,4	- 1,5	- 17,5
2001	1 628	2 184,0	130	155	1 343	16,6	26,2	14,8	16,0

1) Verurteilungsziffer: die auf 100 000 Einwohner der entsprechenden strafmündigen Bevölkerungsgruppe entfallende Zahl der Verurteilten. Die VUZ der Nichtdeutschen dürfte leicht überhöht sein, da nur die Zahlen über die bei den Einwohnermeldeämtern registrierten ausländischen Personen vorliegen. Nicht berücksichtigt werden kann - da nicht bekannt - die Zahl der sich illegal im Land aufhaltenden Ausländer oder ausländischer Touristen, die bei einer Verurteilung in der Statistik mitgezählt werden.

wisser Verzerrungsfaktoren (z. B. sind illegale, ausländische Touristen und Angehörige der Stationierungstreitkräfte in der Bevölkerungsstatistik nicht enthalten) bleibt der Anteil der Ausländer an den Verurteilten insgesamt mit 15,4 % fast doppelt so hoch als der Anteil der strafmündigen ausländischen Bevölkerung von 8,1 %.

4. Fast 2 700 Führerscheine entzogen

Von den insgesamt 10 542 Verurteilungen des Jahres 2001 entfielen mit 3 641 Schuldsprüchen mehr ein Drittel (34,5 %) auf gravierende Verstöße im Straßenverkehr. Im Jahre 1990 hatten die Anteile der Verurteilungen wegen Verkehrsdelikten mit 48,1 % ihren Höhepunkt und weisen in den letzten Jahren durchweg sinkende Tendenz auf. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung im Straßenverkehr gab es 2001 insgesamt 250 Schuldsprüche und 554 wegen Unfallflucht. Außerdem ordneten die Richter bei 2 689 Kraftfahrern den Entzug des Führerscheins an bzw. verhängten eine Sperre für die Wiedererteilung der Fahrerlaubnis. Bei den Verurteilungen wegen Verkehrsdelikten erfolgte gut jeder zweite Schuldspruch (60,7 %) wegen Trunkenheit im Verkehr. Neben den knapp 2 700 entzogenen Führerscheinen verhängten die saarländischen Gerichte in 555 Fällen ein Fahrverbot von bis zu drei Monaten.

5. Deutlich mehr Angeklagte wegen schwerer Gewaltstrafen verurteilt

Das Schwergewicht der strafrechtlich registrierten Kriminalität lag auch 2001 mit 6 901 oder 65,5 % aller Verurteilungen weiterhin bei Straftaten, die dem Bereich der klassischen Kriminalität (ohne Verkehrsstrafaten) zuzuordnen sind. Wie in den Vorjahren dominierten mit über einem Drittel (38,8 %) Verurteilungen wegen Eigentumsdelikten (4 087). An der Spitze stan-

den hier mit 2 350 Fällen oder 22,3 % die Straftaten wegen Diebstahls; gegenüber 2000 nahm die Verurteiltenzahl um 26,3 % zu. Diebstahl in seinen verschiedensten Begehungsarten war vor allem bei Jugendlichen die am häufigsten registrierte Straftat, die zu einer Verurteilung führte. Lag der Anteil der verurteilten Jugendlichen insgesamt bei 12,3 % so war er hier mit 24,4 % fast doppelt so hoch.

Im Hinblick auf die qualitative Veränderung der Straftaten, die den Schuldsprüchen zugrunde lagen, zeigt sich 2001 eine deutliche Verlagerung bei den Delikten zu Gewalttaten. Besonders auffällig gegenüber dem Vorjahr ist - neben der gegenüber dem Vorjahr gleichen Zahl an Verurteilungen wegen Mord und Totschlag - die starke Zunahme bei sexuellem Missbrauch von Kindern von 47 auf 57, Raub und Erpressung von 126 auf 147, Körperverletzung, gefährlicher und schwerer Körperverletzung von 623 auf 913.

Besorgniserregend ist vor allem der starke Anstieg der Verurteilungen von Jugendlichen und Heranwachsenden wegen Straftaten, die der Gewaltkriminalität zuzuordnen sind. So erhöhte sich innerhalb Jahresfrist die Verurteiltenzahl wegen gefährlicher und schwerer Körperverletzung bei jugendlichen Tätern um 90 % von 80 auf 152 und bei Heranwachsenden um 58,9 % von 73 auf 116. Auffallend erscheint, dass in fast allen Bereichen der Gewalt- bzw. Schwerekriminalität der Anteil der Jugendlichen höher ist, als der der Erwachsenen bzw. Heranwachsenden. Dies zeugt von einer zunehmenden Gewaltbereitschaft bereits in jungen Jahren.

6. Zunahme der Verurteilungen von Jugendlichen und Heranwachsenden wegen Drogendelikten

Wegen Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz wurden im Saarland im Jahr 2001 insgesamt 511 Verurteilungen registriert. Dies bedeutet gegenüber 2000 eine Zunahme von 3,2 %. Eine rückläufige Entwicklung spiegelt sich ausschließlich im Erwachsenenbereich wider. Hier gingen die Zahlen in

6 Wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) Verurteilte 1995 bis 2001 nach Alters- und Personengruppen

Jahr	Rechtskräftig Verurteilte insgesamt	Davon		Davon					
		Deutsche	Nicht-deutsche	Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene	
				Deutsche	Nicht-deutsche	Deutsche	Nicht-deutsche	Deutsche	Nicht-deutsche
1995	355	272	83	12	3	74	9	186	71
1996	322	245	77	24	3	77	11	144	63
1997	366	303	63	29	4	89	10	185	49
1998	446	374	72	52	6	72	15	250	51
1999	503	428	75	52	4	101	8	275	63
2000	495	419	76	48	3	111	11	260	62
2001	511	430	81	73	4	110	12	247	65

Jahresfrist um gut 3 % auf 312 Fälle zurück. Bei den Heranwachsenden zeichneten sich keine Veränderungen ab. Lediglich bei den Jugendlichen ist eine gegenläufige Entwicklung zu erkennen. Standen 2000 noch 51 Minderjährige vor dem Strafrichter, so waren es im Berichtsjahr 77 (+ 51,0 %). Damit wurde der bisher höchste Stand an Verurteilungen Jugendlicher erreicht. Im Gegensatz zur Gewaltkriminalität, wo die Jugendlichen stark vertreten sind, ist bei Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz festzustellen, dass hier die verurteilten Heranwachsenden wesentlich stärker repräsentiert sind als Jugendliche.

Die Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik zeigen außerdem, dass von den wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz Verurteilten im Jahre 2001 insgesamt 81 Personen oder fast jeder Sechste (15,9 %) eine ausländische Staatsangehörigkeit besaß, 2000 waren es 15,4 %. Der Anteil der bereits Vorbestraften hat sich von 56 % im Jahre 2000 auf 49,5 % im Jahre 2001 verringert, d. h. der Anteil der Ersttäter ist gestiegen.

7. Junge Straftäter werden überwiegend mit Zuchtmitteln bestraft

Von den 12 363 abgeurteilten Straftätern wurden 10 542 verurteilt. In 8 129 (77,1 %) der Fälle wurde das allgemeine Strafrecht angewandt und in 2 413 Fällen (22,9 %) das Jugendstrafrecht. Das allgemeine Strafrecht sieht als Strafmaß zum einen die Freiheitsstrafe und zum andern die Geldstrafe sowie den Strafarrest, der ausschließlich gegen Angehörige der Bundeswehr verhängt werden darf, vor. In 1 935 Fällen wurde eine Freiheitsstrafe verhängt, die in 80 % zur Bewährung ausgesetzt wurde. Zu Geldstrafen wurden 6 194 Personen verurteilt. Während die Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht um rund 10 % anstiegen, war bei den Freiheitsstrafen ein Anstieg von über 20 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Insbesondere bei längeren Freiheitsstrafen waren überproportionale Anstiege zu beobachten. So erhöhten sich beispielsweise die Strafen mit einer Dauer von drei bis unter fünf Jahren um 80 %.

Das Jugendstrafrecht bietet neben der freiheitsentziehenden Jugendstrafe mit den sogenannten Zuchtmitteln und Erziehungsmaßnahmen ein weiteres abgestuftes Sanktionssystem, das dem besonderen Erziehungsgedanken des Jugendstrafrechts Rechnung trägt. Die Verhängung der Jugendstrafe als härteste Sanktion gegen jugendliche Straftäter ist nur bei schweren oder wiederholten Straftaten vorgesehen. Im Jahre 2001 wurden 2 413 Verurteilungen nach Jugendstrafrecht ausgesprochen. In 406 Fällen (16,8 %) wurde eine Jugendstrafe verhängt, die zu 70 % zur Bewährung ausgesetzt wurde, in 1 958 Fällen (81,1 %) kamen Zuchtmittel zur Anwendung und 112 Erziehungsmaßnahmen wurden ausgesprochen. Die

Zahl derer, die zu einer Jugendstrafe verurteilt wurden, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10 % erhöht. Was das Strafmaß angeht, so ist lediglich bei der Mindeststrafe von sechs Monaten eine größere Steigerung (+ 29 %) festzustellen.

Erziehungsmaßnahmen, wie etwa die Anordnung von Erziehungsbeistandschaft und Heimunterbringung, wurden im Berichtsjahr keine ausgesprochen, es wurden lediglich Weisungen erteilt. Bei den Zuchtmitteln unterscheidet das Gesetz zwischen dem Jugendarrest, Auflagen und Verwarnungen. 1958 Minderjährige wurden im Jahre 2001 zu Zuchtmitteln verurteilt. Dies bedeutet einen Anstieg von fast 50 % gegenüber dem Vorjahr. Jeder siebte Minderjährige (+ 10 %) wurde mit Jugendarrest bestraft. Mit Auflagen, darunter versteht man z. B. Wiedergutmachung, Zahlung eines Geldbetrages oder Arbeitsleistung, wurden 1 778 (+ 54,6 %) Minderjährige belegt. Die häufigste Auflageform war 2001 die Arbeitsleistung mit 1 226 Fällen, gefolgt von der Zahlung eines Geldbetrages (510 Fälle). Verwarnungen wurden 273 ausgesprochen.

8. Zahl der Personen unter Bewährungsaufsicht steigt

Mit Stichtag 31. Dezember 2001 wurden im Saarland 2 632 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht registriert, 58 Fälle (+ 2,3 %) mehr als vor Jahresbeginn. Dabei handelt es sich aufgrund möglicher Mehrfachunterstellungen um 2 322 Personen (+ 1 %). Der Anteil der weiblichen Probanden betrug 10,3 %.

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 973 Unterstellungen. Darunter waren 1 366 zu Freiheitsstrafe Verurteilte (69,2 %), bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt war. In 595 Fällen ordneten die Vollstreckungskammern nach Teilverbüßung einer Freiheitsstrafe Bewährungsaufsicht an. Der Strafreß betrug bei gut 70 % der Fälle bei vorzeitiger Entlassung weniger als ein Jahr. In sechs Fällen war der Strafreß bei einer lebenslangen Freiheitsstrafe zur Bewährung ausgesetzt.

Unter das Jugendstrafrecht fielen 659 Unterstellungen. In 551 Fällen erging die Aussetzung der gesamten Jugendstrafe. Auf Anordnung der Vollstreckungsleiter/-innen waren 81 Fälle nach Verbüßung eines Teiles der Jugendstrafe unter Bewährungsaufsicht gestellt. Der Strafreß betrug bei 80 % der vorzeitig Entlassenen weniger als ein Jahr. In 27 Fällen handelte es sich um die Verhängung der Jugendstrafe nach § 27 Jugendgerichtsgesetz, d. h. das Gericht stellt zwar die Schuld des Jugendlichen fest, die Entscheidung über die Verhängung der Jugendstrafe wird aber für eine bestimmte Zeit zur Bewährung ausgesetzt.

Im Berichtsjahr 2001 endeten insgesamt 788 Bewährungsaufsichten. In zwei Drittel der Fälle konnte die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlossen werden. Die restlichen Unterstel-

lungen wurden durch Widerruf (189 Fälle) bzw. Einbeziehung in ein neues Urteil (77 Fälle) beendet.

9. Im Saarland 690 Personen in Haft

690 Strafgefangene saßen in den drei saarländischen Vollzugsanstalten am 31. März 2002 ein. Davon verbüßten 577 Personen eine Freiheitsstrafe und 113 eine Jugendstrafe. Fast jeder fünfte Strafgefangene befand sich im offenen Vollzug. Die Zahl der Inhaftierten insgesamt stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,4 % an. Dieser Anstieg war im Wesentlichen durch eine Zunahme bei den ausländischen Strafgefangenen um 16 % bedingt. Die Ausländer und Staatenlosen stellten mit 123 Personen 17,8 % aller Einsitzenden.

Neben den 690 Inhaftierten wurden am Erhebungsstichtag 194 Untersuchungshäftlinge gezählt. Weitere vier Personen saßen aufgrund sonstiger Freiheitsentziehung ein, darunter drei Personen in Abschiebehaft.

Zu Haftstrafen bis zu einem Jahr waren 207 Personen verurteilt. 385 verbüßten eine Strafe von einem bis zu fünf Jahren und 98 eine Haft von mehr als fünf Jahren. Zu Letzteren gehörten auch 28 Inhaftierte mit lebenslanger Freiheitsstrafe. Von den Einsitzenden waren 437 vorbestraft, davon knapp 40 % schon mehr als fünfmal. 319 hatten schon vorher Freiheits- bzw. Jugendstrafen verbüßt. Bei einem Viertel von ihnen hatte die Freiheit bereits im ersten Jahr nach der Entlassung geendet.

Diebstahl und Unterschlagung waren für rund ein Fünftel der Strafgefangenen der Haftgrund, gefolgt von Raub und Erpressung mit fast einem Fünftel. Fast jeder siebte Strafgefangene verbüßte eine Freiheits- oder Jugendstrafe wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz, jeder Zehnte wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 60 Personen ein, darunter 40 wegen vollendeten Mordes. Weitere Haftgründe waren Betrug und Untreue mit 60, sowie Körperverletzung mit 57 Inhaftierten. Freiheitsentzug wegen Straftaten im Straßenverkehr waren für 43 Personen der Haftgrund.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung und allgemein bildende Schulen.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstätigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

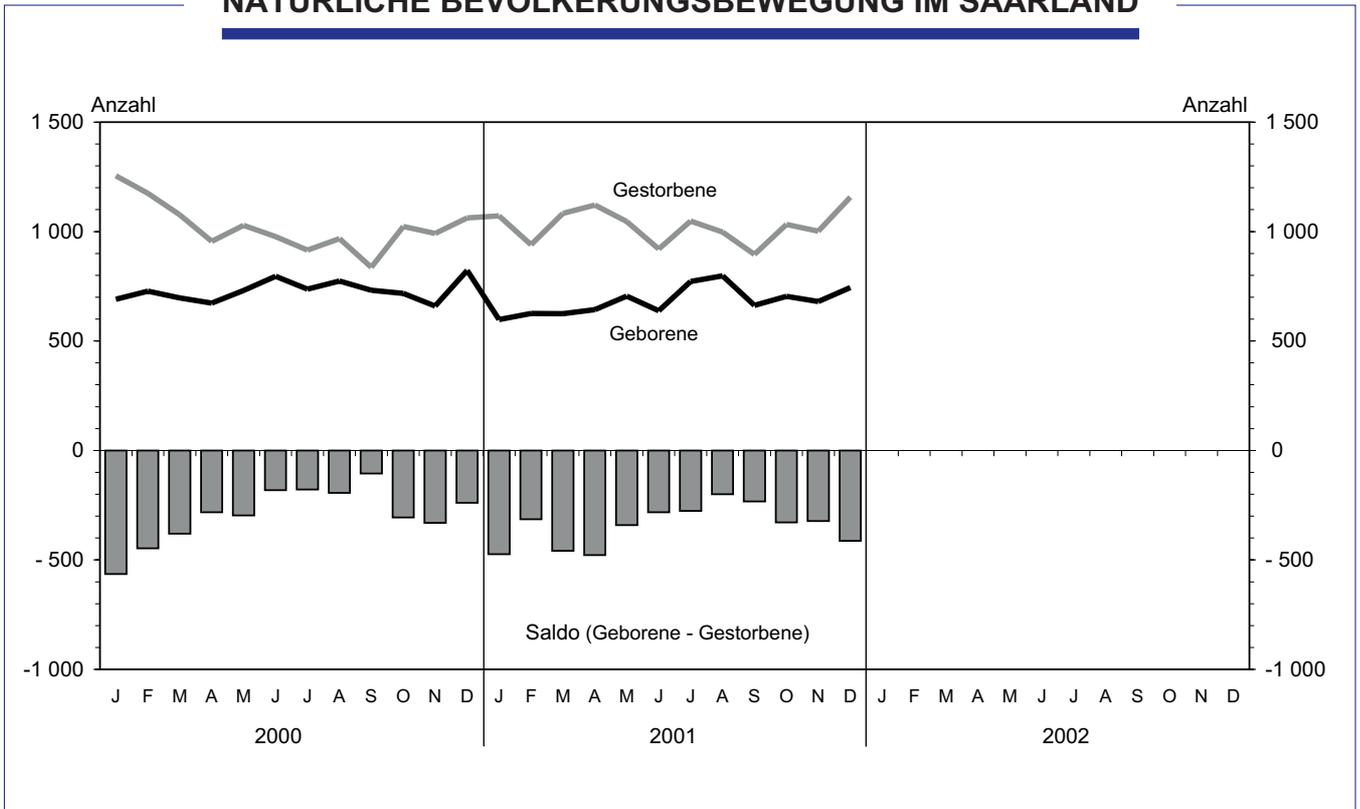
wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

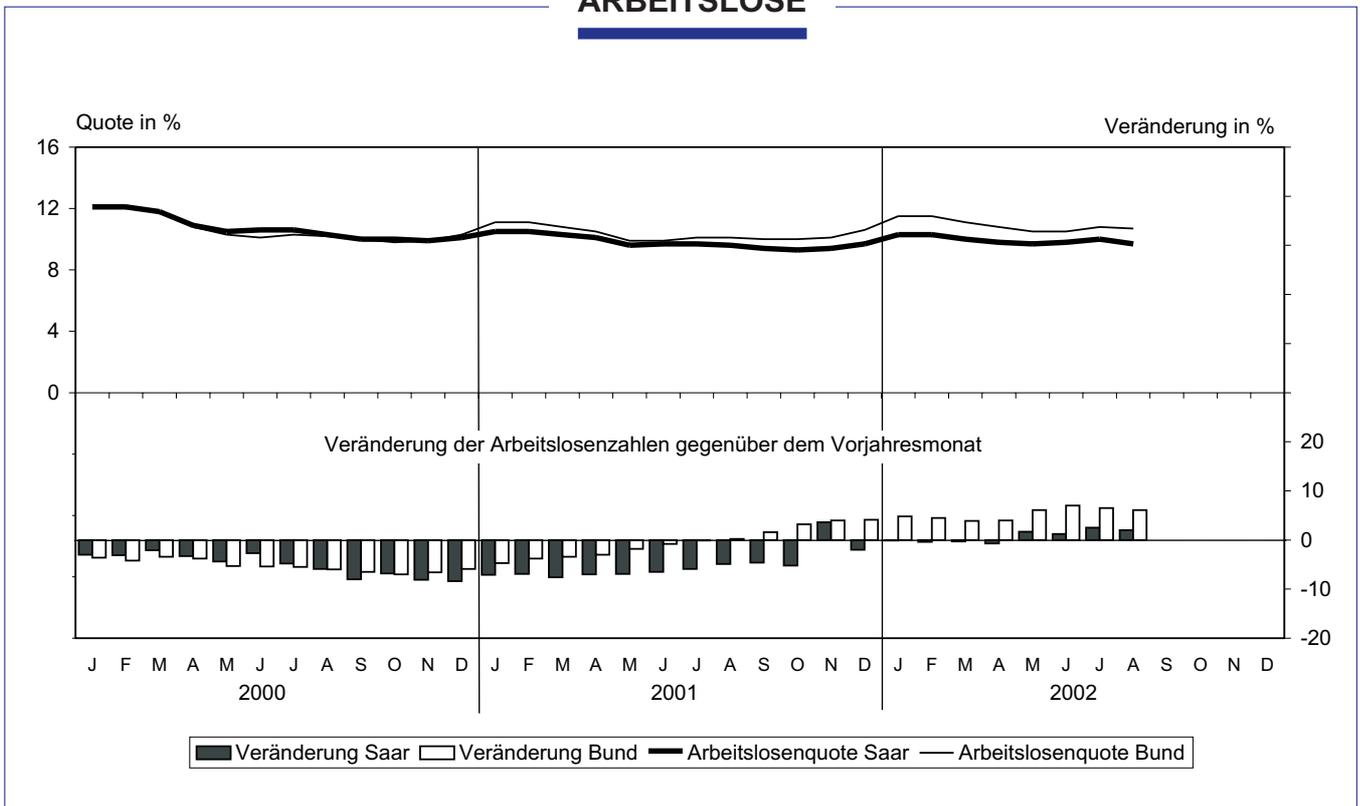
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

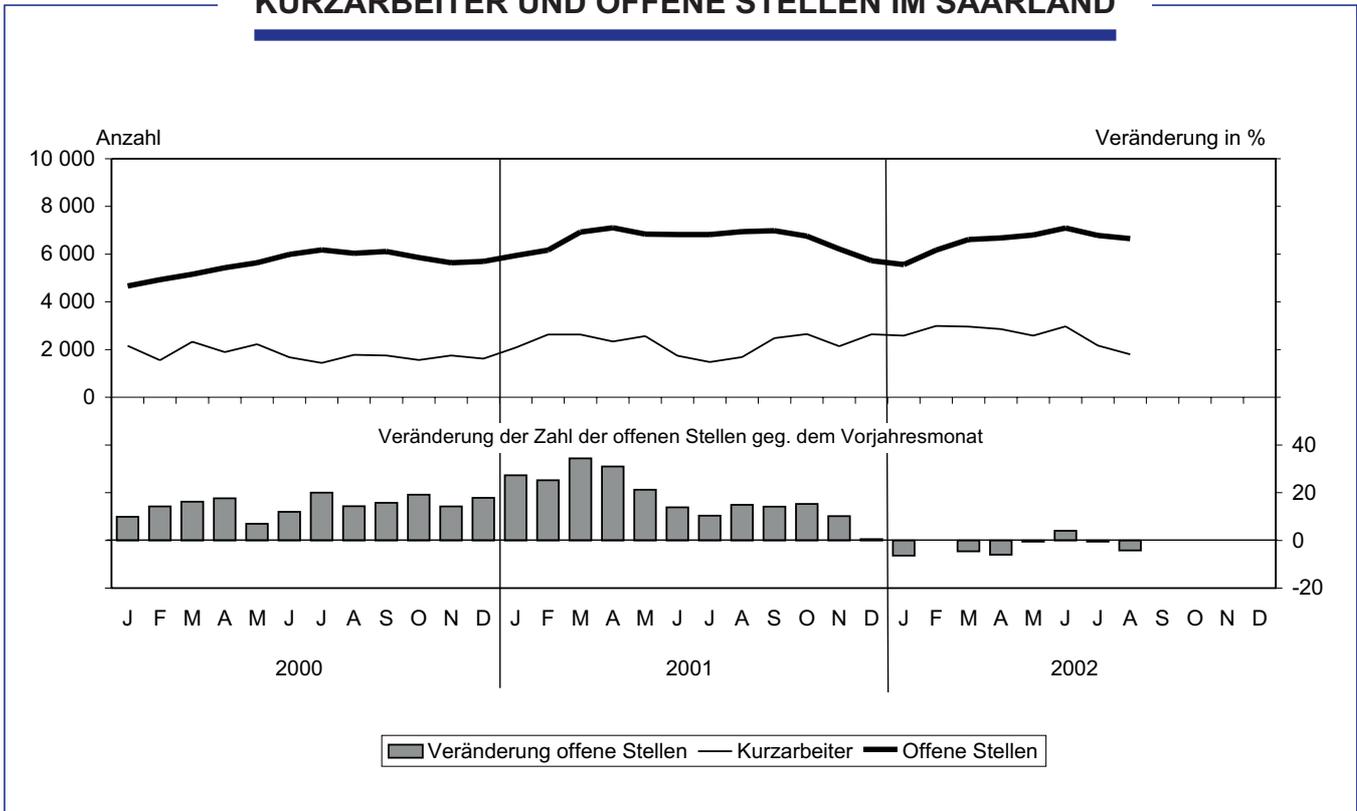
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



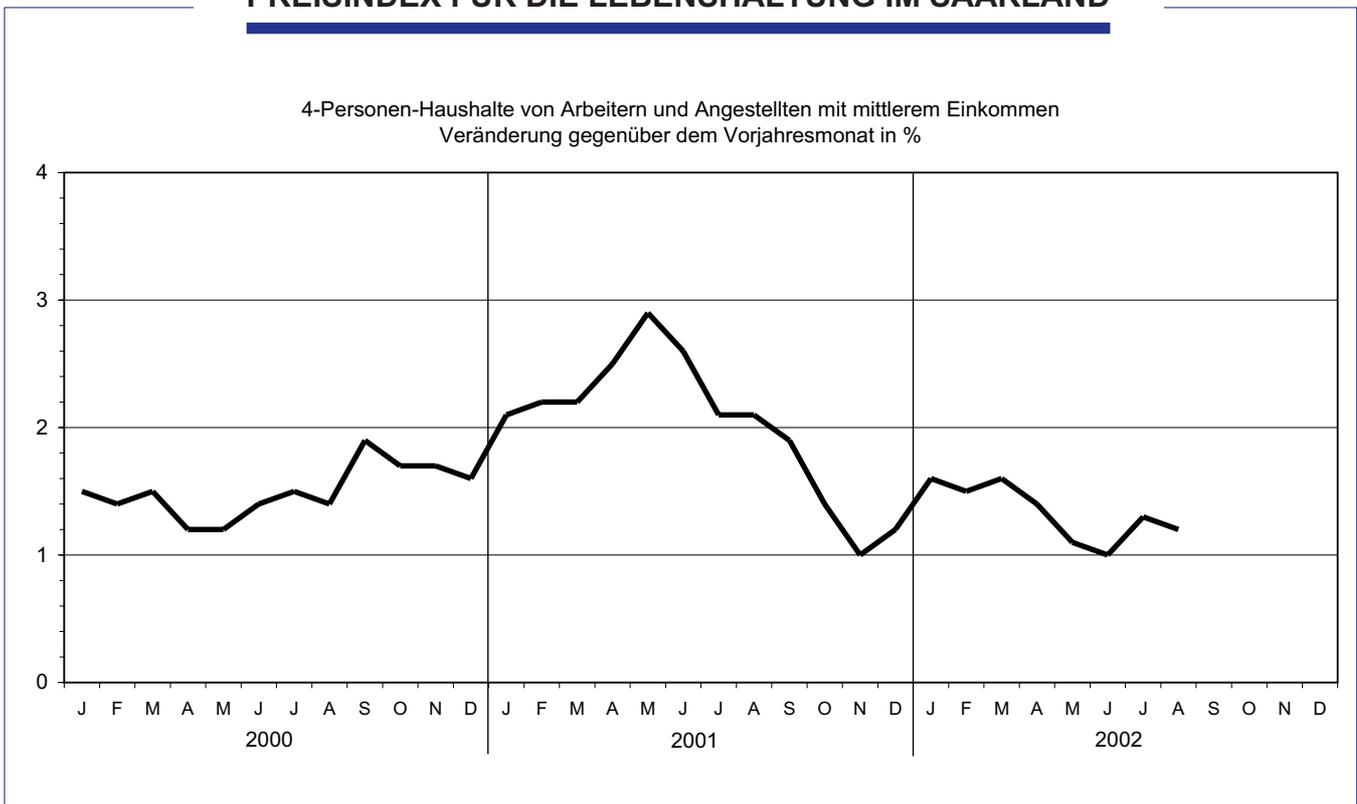
ARBEITSLOSE



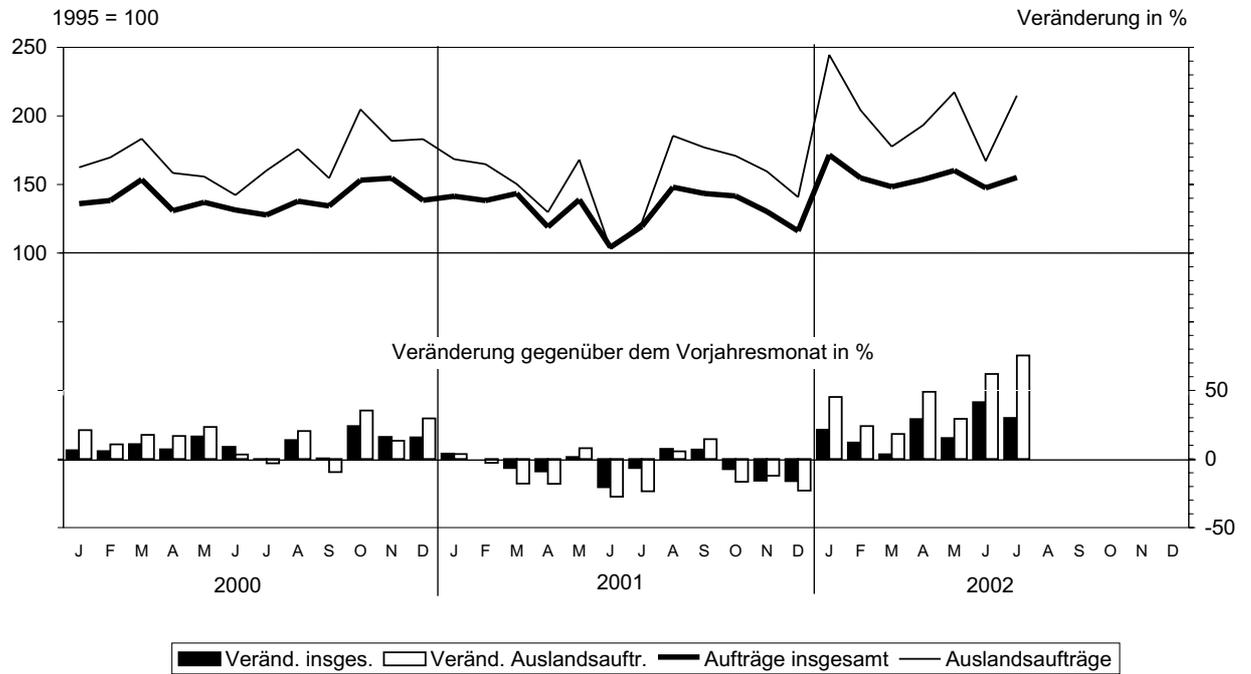
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



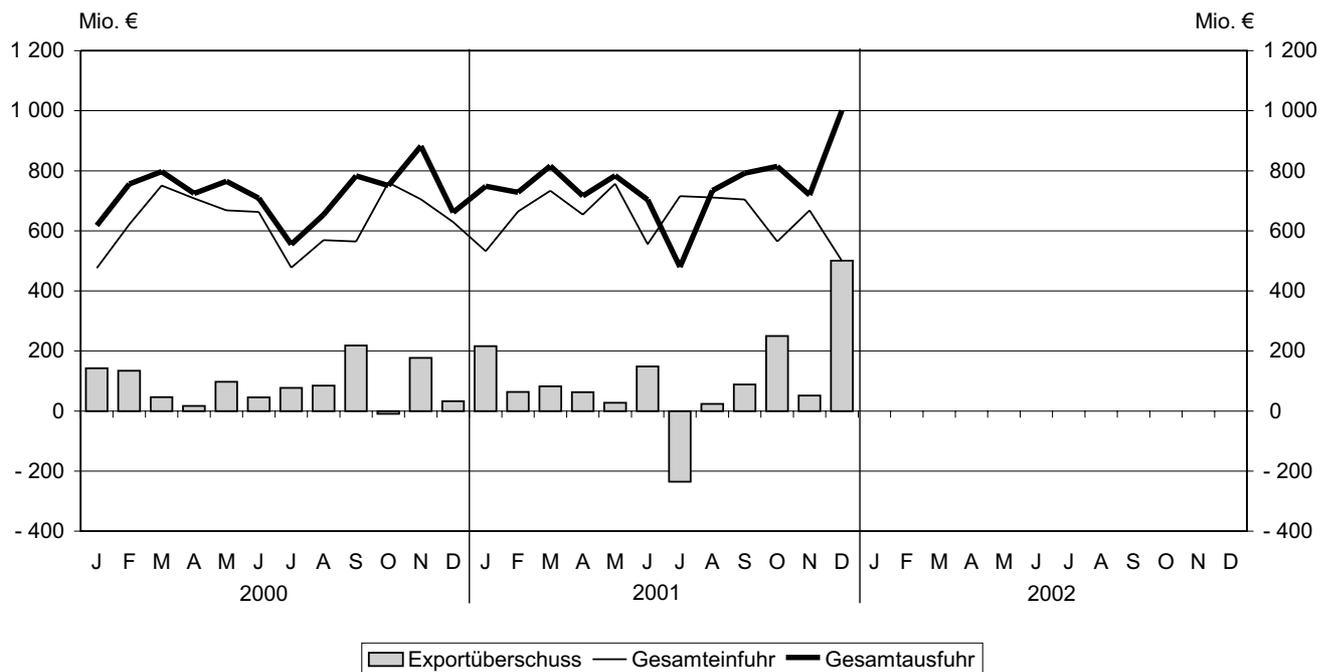
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



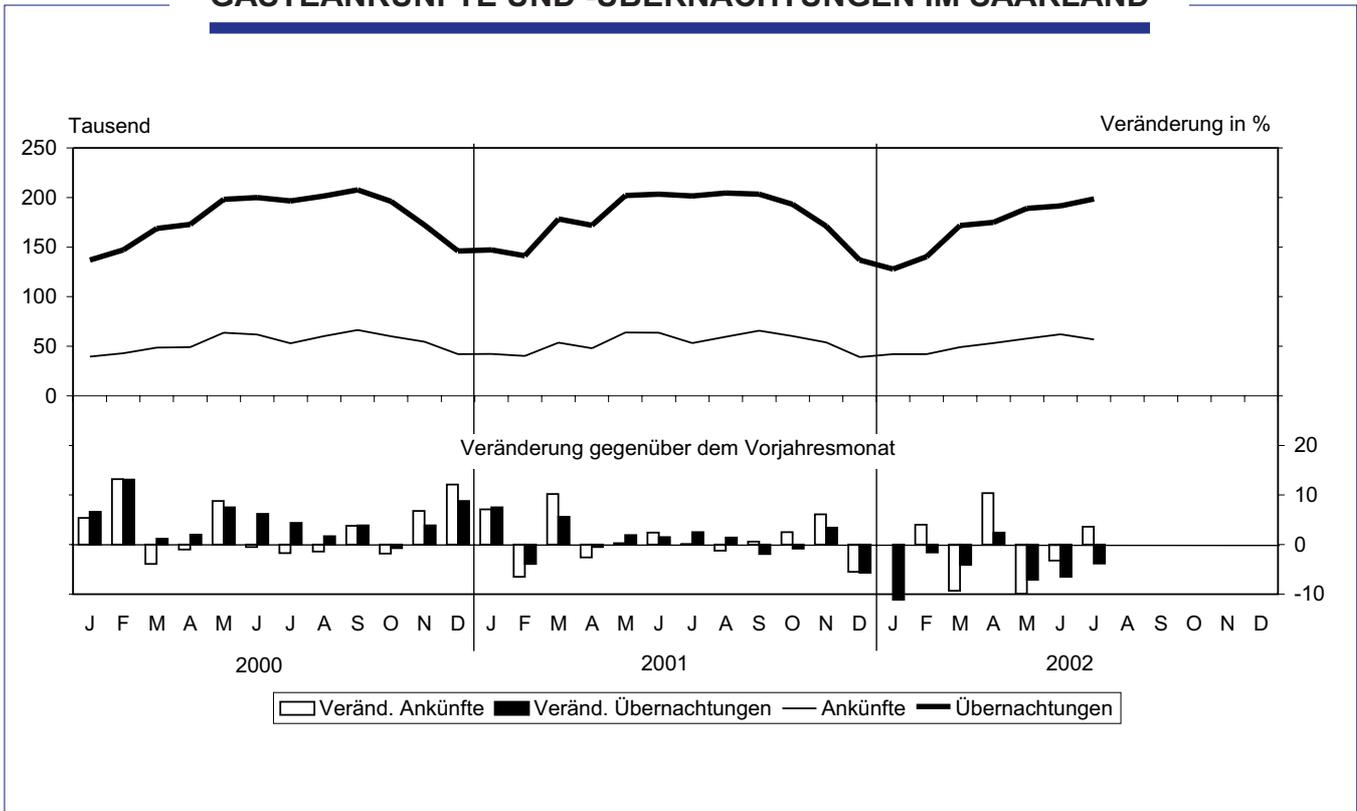
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



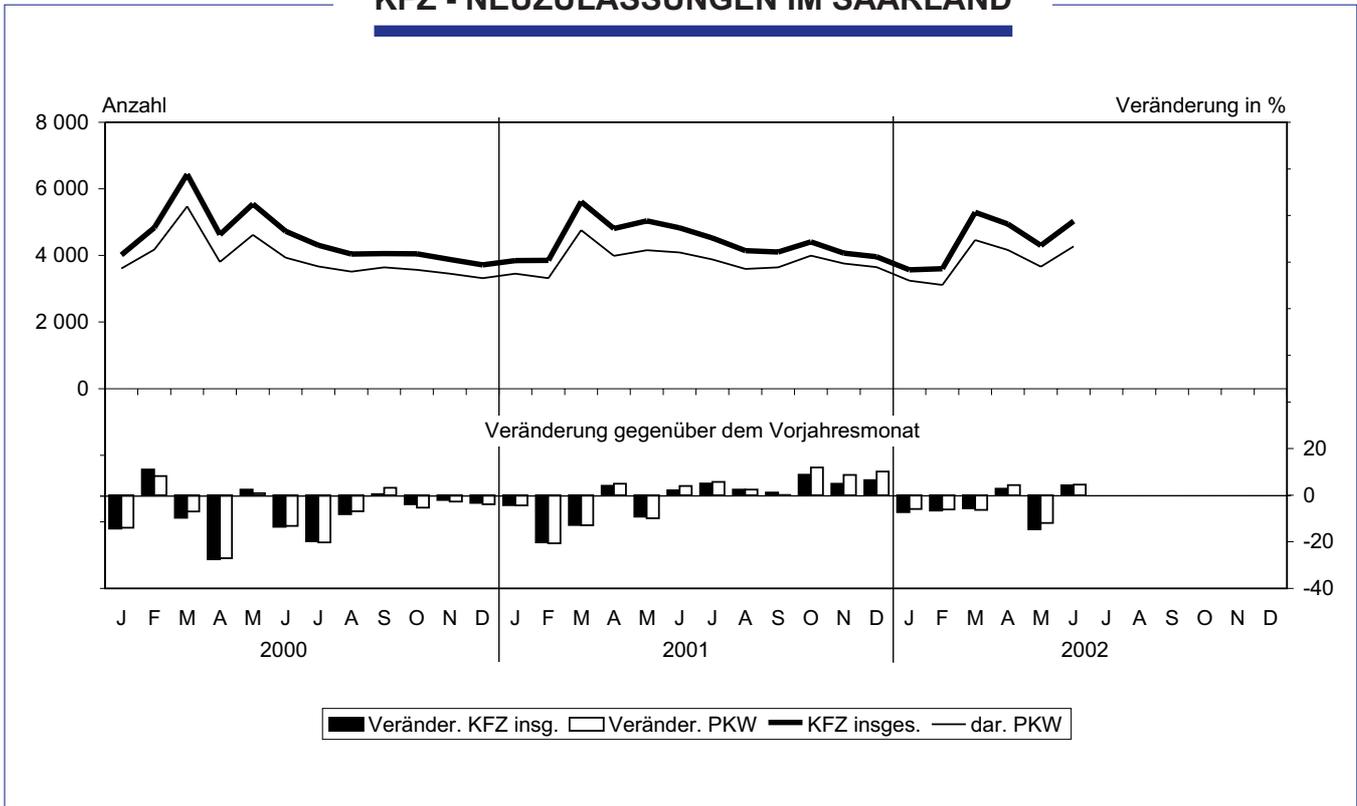
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



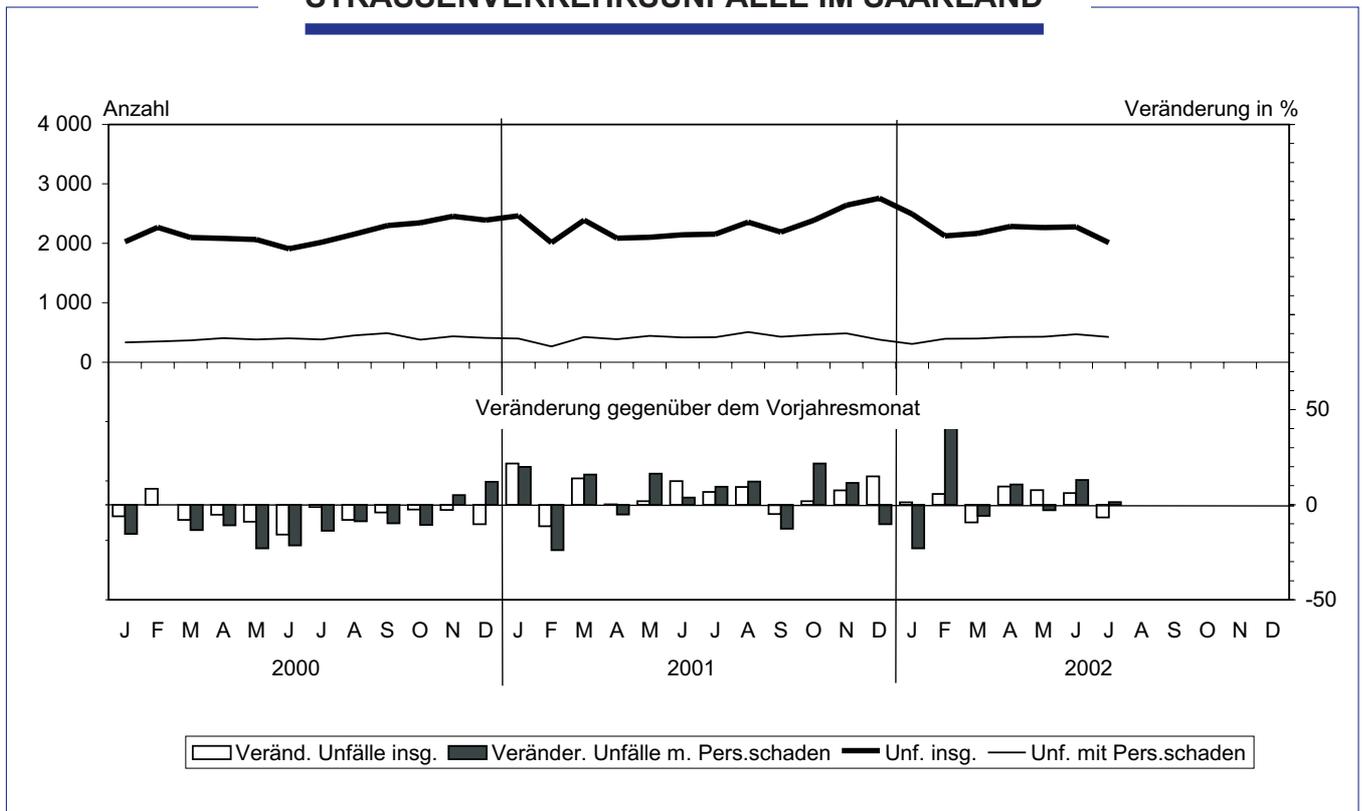
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



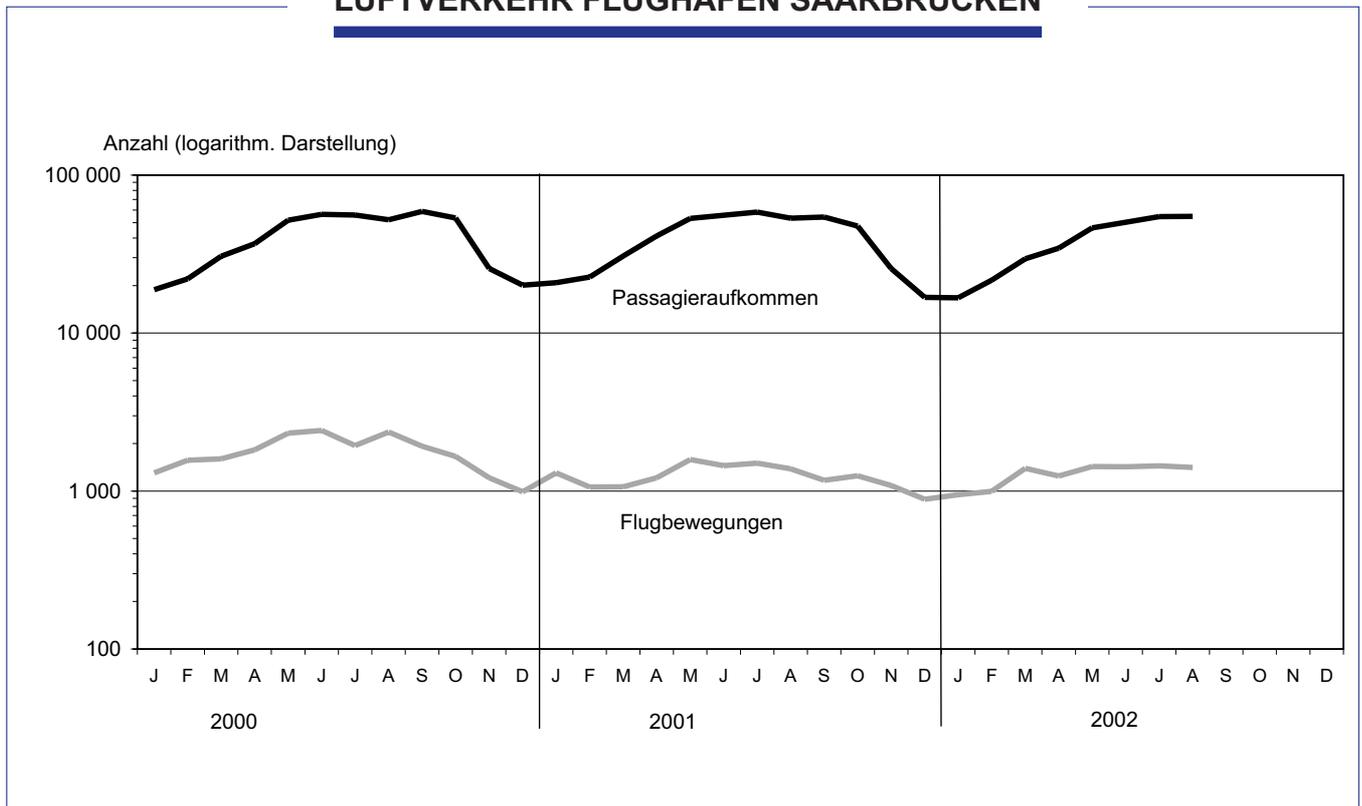
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



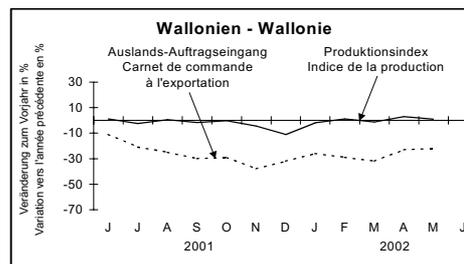
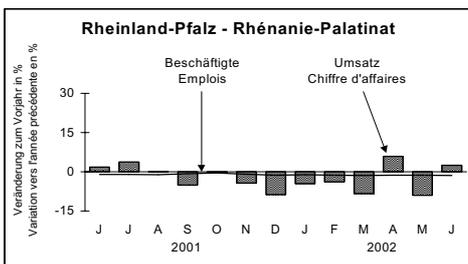
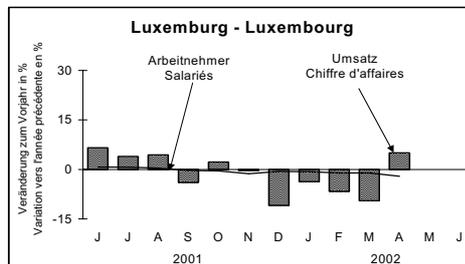
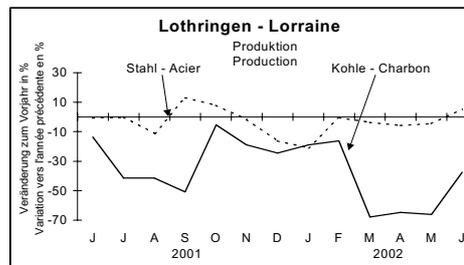
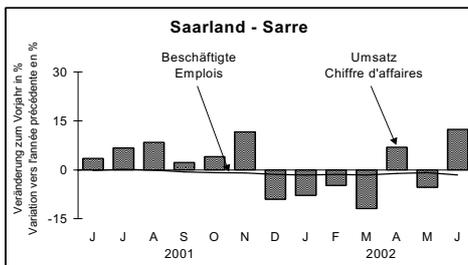
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

August · Août 2002

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

14.8.2002

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Stavec), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2001							2002					
	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	-0,2	0,1	-0,1	-0,7	-0,9	-1,0	-1,5	-1,6	-1,5	-1,6	-1,2	-0,9	-1,6
Umsatz - Chiffre d'affaires	3,5	6,7	8,4	2,2	4,0	11,6	-9,0	-7,9	-4,8	-11,9	6,9	-5,4	12,4
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	-0,7	0,0	-11,2	13,0	7,9	-1,7	-16,2	-21,0	-0,5	-3,7	-5,8	-4,6	5,3
Kohle Charbon	-13,8	-41,5	-41,5	-50,8	-5,5	-19,0	-24,6	-19,0	-16,2	-67,9	-64,7	-66,2	-37,5
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	0,7	0,7	0,4	-0,3	-0,5	-1,3	-0,6	-0,7	-1,1	-1,1	-2,1
Umsatz - Chiffre d'affaires	6,5	3,9	4,4	-4,0	2,2	-0,3	-10,9	-3,7	-6,7	-9,5	5,0
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte Emplois	-1,1	-1,1	-1,2	-0,8	-0,5	-1,0	-1,4	-1,2	-1,4	-1,5	-1,3	-1,4	-1,5
Umsatz - Chiffre d'affaires	1,8	3,7	-0,2	-5,1	-0,3	-4,4	-8,8	-4,6	-3,9	-8,4	5,8	-9,1	2,5
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-11,0	-21,0	-25,0	-30,0	-29,0	-38,0	-32,0	-26,0	-29,0	-32,0	-23,0	-22,0	...
Produktionsindex Indice de la production	0,9	-2,7	0,4	-1,9	-0,5	-4,6	-11,2	-2,0	0,9	-1,4	2,8	0,8	...

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Juli 2002

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2001	A I 1/A I 2 - vj 4/2001	Gastgewerbe im März 2002	G IV 3 - m 3/2002
Wanderungen 2000	A III 1 - j 2000	Gastgewerbe im April 2002	G IV 3 - m 4/2002
Wanderungen im 4. Vierteljahr 2001	A III 1 - vj 4/2001	Gastgewerbe im Mai 2002	G IV 3 - m 5/2002
Bewährungshilfe 2001	B VI 7 - j 2001	Straßenverkehrsunfälle im März 2002	H I 1 - m 3/2002
Ernteberichterstattung 2001	C II 1-4 - j 2001	Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 2002 und Neuzulassungen im Jahr 2001	H I 2 - j 2001
Gewerbeanzeigen im Saarland 1. Quartal 2002	D I 2 - vj 1/2002	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im Jahr 2001	H I 4 - j 2001
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2002	E I 1 - m 5/2002	Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 2002	L II 2 - vj 1/2002
Baugewerbe im Mai 2002	E II 1/E III 1 - m 5/2002	Preisindex für die Lebenshaltung Juni 2002	M I 2 - m 6/2002
Einzelhandel im März 2002	G I 1 - m 3/2002	Preisindex für die Lebenshaltung Juli 2002	M I 2 - m 7/2002
Einzelhandel im April 2002	G I 1 - m 4/2002	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis April 2002	Z 1 - m 4/2002
Einzelhandel im Mai 2002	G I 1 - m 5/2002	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Mai 2002	Z 1 - m 5/2002
Fremdenverkehr im April 2002 und im Winterhalbjahr 2001/2002	G IV 1 - m 4/2002		
Fremdenverkehr im Mai 2002	G IV 1 - m 5/2002		

MITTEILUNGEN DES AMTES

Marktkalender 2003 erschienen

Der Kalender gibt einen Überblick über die im kommenden Jahr stattfindenden einmaligen und regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen, angefangen vom Flohmarkt bis hin zur großen Verbrauchermesse.

Die Veranstaltungen werden nach Art, Beginn und Dauer sowohl in alphabetischer Reihenfolge der Markttorte als auch in chronologischer Ordnung dargestellt.

Angaben zu den Einwohnerzahlen der Markttorte, ein Kalendarium sowie eine Verwaltungskarte des Saarlandes ergänzen das Informationsangebot.

Der Marktkalender ist beim Statistischen Landesamt Saarland, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken (Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken), Tel. (06 81) 5 01 - 59 27 oder -59 24 zum Preis von 6,10 EUR (zuzüglich Porto- und Versandkosten) erhältlich.